

Brühler Zeitung

Brühler Lokalanzeiger - Brühler Stadtanzeiger - Brühler Volkszeitung

Amtsblatt der Stadt Brühl

Postfachkonto Köln 12742 * Fernsprecher 2108.

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1,50 RM. einchl. Trägerlohn.
Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. - Störungen infolge höherer Gewalt rechtfertigen keine Ersatzausgabe.

Beilagen: Der Familienfreund * Sport * Aus der Welt der Frau * Der praktische Landwirt * Der Erzähler * Der Mittelstand * Sonntagsfreude * Rundfunk
Nr. 73 Dienstag, 28. März 1933 36. Jahrgang

„Stahlhelm“ in Braunschweig aufgelöst

Massenaufnahme neuer Mitglieder — Polizei und SA-Formationen entwaffnen die Stahlhelmhilfsspolizei — Verhaftung von Stahlhelmführern.

Brühl, Braunschweig, 28. März. Der braunschweigische Innenminister läßt folgende Verfügung veröffentlichen:

Nach mir vorliegenden Meldungen hat der Stahlhelm im ganzen Lande Braunschweig planmäßig in Massen Mitglieder der Stahlhelmhilfsspolizei aufgenommen. Selbst ganze Ortsgruppen des Reichsbanners und der SPD sind auf Grund von Verhandlungen und Verabredungen geschlossen übergetreten. Der Weiterbestand dieser nunmehr vorwiegend marxistischen Organisation würde eine schwere Gefahr für den Erfolg der nationalen Erhebung bedeuten. Ich löse daher den Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten und alle seine Nebenorganisationen im Freistaat Braunschweig mit sofortiger Wirkung auf. (gez. Klages).

Brühl, Braunschweig, 28. März. Der Führer des Landesverbandes Braunschweig des Stahlhelms, Bund der Frontsoldaten, Studentrat Schrader (Wolfsbühl), ist, wie die „Braunschweigische Landeszeitung“ aus Wolfsbühl meldet, in den ersten Morgenstunden des Dienstags festgenommen worden.

Brühl, Braunschweig, 27. März. Der braunschweigische Innenminister teilt zu dem oben gemeldeten Vorfall amtlich mit: Der Stahlhelm, Ortsgruppe Braunschweig, nahm seit Tagen ganze Scharen neuer Mitglieder aus den aufgelösten und niedergelegenen Organisationen auf. Heute nahm diese Eintrittsbewegung Massencharakter an. Hunderte ehemalige Reichsbannermitglieder, Sozialdemokraten und Kommunisten zogen zum Teil in geschlossenen Abteilungen und unter Bedeckung durch Stahlhelmhilfsspolizei zum Nachschuß des Stahlhelms in dem Gebäude der Ortskrankenkasse. Fortgesetzt wurde Freiheit, Fronteile und Notfront! gerufen. Vor dem Hause und in den anliegenden Straßen sammelte sich eine erregte Menge von Kommunisten und Sozialdemokraten, aus deren Mitte drohende Rufe gegen Adolf Hitler und gegen die NSDAP laut wurden. Unter Duldung des Stahlhelms nahm der rote Mob, der seit Wochen sich nicht mehr aus seinen Schlupfwinkeln herausgewagt hatte, eine drohende Haltung gegen Nationalsozialisten und Hitlerjugend an. Es kam sogar zu Mißhandlungen von Hitlerjugend durch Stahlhelmer. Infolge dieser unerhörten Haltung des Stahlhelms, durch die der Erfolg der nationalen Erhebung in Braunschweig auf das schwerste gefährdet wurde, bemächtigte sich der nationalen Bevölkerung der Stadt eine unbeschreibliche Erregung. Minister Klages sah sich gezwungen, einzugreifen. Schutzpolizei wurde unter Führung des Kommandeurs zur Ueberholung der Krankenkasse eingesetzt, während SA und SS Plätze und Straßen in der Umgebung absperrten und säuberten. Die Stahlhelmhilfsspolizei wurde entwaffnet. Hunderte von Zivilisten, die sich in dem Gebäude aufhielten, namentlich festgestellte und ganze Pakete von ausgefüllten Anmeldungen beschlagnahmt. Unter den sichergestellten Papieren befinden sich Mitgliedslisten geschlossener Schupo-Formationen, Reichsbannermitgliedsbücher und weiteres belastendes Material, aus dem hervorgeht, daß die Stahlhelmführer beabsichtigen, die Marxisten in ihrer Organisation zu sammeln. Es ist ferner festgestellt, daß die Schupo-Abteilungen auf Befehl und Verabredung an den Stahlhelm herangetreten sind, um auf diese Weise den Kampf gegen die NSDAP und die nationale Erhebung führen zu können. Mehrere im Hause befindliche Stahlhelmführer und sämtliche dort

festgestellten Zivilisten wurden wegen des Verdachts, eine gegenrevolutionäre Unternehmung vorbereitet zu haben, in Haft genommen.

Brühl, Braunschweig, 28. März. Das Wolffsbüro meldet: Wie wir von amtlicher braunschweigischer Seite zu den sensationellen Vorgängen im Braunschweiger Ortskrankentassen-Gebäude, dem Unterbühnenraum der Stahlhelmhilfsspolizei, erfahren, wurden in den ersten Morgenstunden des Dienstag rund 200 Stahlhelmer und ungefähr 1150 Marxisten, zusammen also 1350 Personen, im Gebäude der Ortskrankenkasse festgehalten, nachdem zahlreiche Personen einige Stunden zuvor durch die Polizei entlassen worden waren. Sämtliche Verhafteten stehen in Verdacht der Vorbereitung einer gegenrevolutionären Handlung. Unter den verhafteten Stahlhelmen be-

finden sich zahlreiche Stahlhelmführer, u. a. die Landesführer Nowak, Rechtsanwalt Eschmann, Dr. Spillner und Ingenieur Seidel.

Die verhafteten Marxisten setzen sich aus Reichsbannerleuten, Sozialdemokraten und Kommunisten zusammen; unter ihnen befindet sich der Reichsbannerführer Sedermann, der bereits zugegeben hat, mit dem Stahlhelm Verhandlungen über einen geschlossenen Eintritt seiner verbotenen Organisationen in den Stahlhelm geführt zu haben.

Ueber die Absichten, die die Stahlhelmführer mit ihrer ganzen Aktion verfolgten, besteht zurzeit noch keine Klarheit. Als die Stahlhelmhilfsspolizisten am Montag abend sahen, daß sie entwaffnet und verhaftet werden sollten, haben sie zum Teil ihre Gewehre, mit denen sie ausgerüstet waren, zerbrochen.

Was nun mit der Riesenzahl von Verhafteten, die sich nach wie vor noch im Gebäude der Ortskrankenkasse befinden, unternehmen werden soll, steht noch nicht fest. Vorläufig hat man noch keine geeigneten Räume zu ihrer anderweitigen Unterbringung, jedoch die Nacht noch im A.D.A.-Gebäude verbringen müssen.

Wichtige Neuerung zur Kommunalpolitik

Kommunalbeamte dürfen nicht Mitglied in einem Gemeindeparlament sein — Sofortiger Austritt erforderlich — Die Nachrückbestimmung.

Die seinerzeit vom kommissarischen preussischen Innenminister angefordigten Maßnahmen gegen die Mitgliedschaft von Gemeindebeamten in den Gemeindekörperschaften sind jetzt erfolgt. Die Verordnung vom 22. März 1933, die auch noch sonst sehr wichtige gemeindliche Vorschriften enthält, bestimmt darüber u. a. folgendes: Vorstehender oder Mitglied des Gemeindevorstandes (z. B. des Magistrates, des kollegialen Gemeindevorstandes in den städtischen und hessisch-nassauischen Landgemeinden) oder Beigeordnete und Schöffen sowie Mitglieder eines Gemeindeparlamentes oder dessen Ausschüsse dürfen keine besoldeten gemeindlichen Beamten, Angestellten und Arbeiter des betreffenden Gemeindeverbandes sein. Also selbst städtische Arbeiter dürfen in Zukunft weder dem Magistrat noch der Stadtverordnetenversammlung angehören. Hierzu teilt die Reichsgeschäftsstelle der Kommunalpolitischen Vereinigung der Deutschen Zentrumspartei mit:

Wollen die vorgenannten Beamten, Angestellten und Arbeiter trotzdem im Gemeindeparlament bleiben, so müssen sie aus dem Dienste der Stadt ausscheiden. Ehrenbeamte einer Gemeinde, soweit sie nicht Beigeordnete sind, oder dem Magistrat angehören, dürfen auch fernerhin dem Gemeindeparlament angehören. Es darf also in Zukunft z. B. ein städtischer Armenpfleger, der ehrenamtlich tätig ist, noch dem Gemeindeparlament angehören. Es darf kein Oberbürgermeister oder Bürgermeister, kein Mitglied des Magistrates oder Beigeordneter — gleichgültig, ob dessen Mitgliedschaft berufsamtlich oder ehrenamtlich ist — in Zukunft der Gemeindevertretung angehören. Wird also z. B. aus der Stadtverordnetenversammlung jemand zum besoldeten Magistratsmitglied oder Beigeordneten gewählt, muß er entweder dies Amt ausschlagen, um weiterhin Stadtverordneter zu bleiben oder er muß sein Amt als Stadtverordneter niederlegen. Ebenso darf in den rheinischen und westfälischen Gemeinden nicht jemand gleichzeitig Beigeordneter und Mitglied der Gemeindevertretung sein. Weiterhin dürfen dem Gemeindeparlament oder dem Gemeindevorstand nicht angehören und sich auch nicht zum Beigeordneten oder Schöffen wählen lassen Beamte, Angestellte und Arbeiter von Körperschaften, Gesellschaften und sonstigen Vereinigungen und Unternehmungen, deren Kapital sich mit mehr als der Hälfte im Eigen-

tum der betreffenden Gemeinde bzw. des betreffenden Gemeindeverbandes befindet. Auch besoldete Polizei-Erfüllungsbeamte dürfen nicht mehr Mitglied sein oder sich zu solchen Ämtern wählen lassen. Das gleiche gilt für die Vorstehenden, Vorstandsmitglieder und Geschäftsführer von Krankenkassen, die zu dem Bezirk des bei der betreffenden Gemeinde oder des betr. Gemeindeverbandes errichteten Versicherungsamtes gehören, wie auch für Beamte und vom Staat ernannte Mitglieder derjenigen Behörden, die die Staatsaufsicht über die Gemeinden und Gemeindeverbände führen.

Die am 12. März 1933 gewählten Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlungen, Kreistage, Gemeinde- und Amtsvertretungen, die den vorher genannten Beamten, Angestellten und Arbeiterkreisen angehören, müssen mit sofortiger Wirkung aus den Parlamenten ausscheiden, da die Verordnung bereits mit dem Tage der Verkündung in Kraft tritt, soweit nicht besondere Ausnahmen, die nach der Verordnung möglich sind, gemacht werden. Die Verordnung ist verkündet worden am 22. März 1933. Also sind mit diesem Tage die vorgenannten Personenteile aus den Gemeindeparlamenten ausgeschieden, wenn nicht in den noch zu erwartenden Ausführungsanweisungen Ausnahmen gestattet werden. Diese Ausnahmen können aber nur auf Antrag bewilligt werden, treten also nicht ohne weiteres ein.

Für die Frage der Nachrückkandidaten ist folgendes zu beachten:

Die Mehrheit der noch wahlberechtigten Unterzeichner eines Wahlvorschlages, von dem Beamte, Angestellte und Arbeiter aus dem Gemeindeparlament ausgeschieden sind, muß innerhalb 14 Tagen nach der amtlichen ortsüblichen Bekanntgabe des Ausscheidens dem Gemeindevorstand mitteilen, wer von den übrigen Kandidaten des Wahlvorschlages nachrückend soll. Erfolgt diese Mitteilung innerhalb der 14 Tage nicht, so rückt der erste Kandidat nach. Es bleibt also wohl zu beachten, daß diese 14tägige Frist erst zu laufen beginnt mit der amtlichen ortsüblichen Bekanntgabe des Ausscheidens der betreffenden Mitglieder.

Sofort nach dieser Bekanntgabe müssen die Unterzeichner des Wahlvorschlages in ihrer Mehrheit die schriftliche Erklärung abgeben, wer als Ersatzkandidat von der Wahlvorschlagsliste nachrückend soll. Die 14tägige Frist ist durch die Abgabe dieser Erklärung dann abgelöst, und die Einführung der neuen Mitglieder kann sofort mit den anderen erfolgen. Dadurch wird die Vollständigkeit der Fraktion wieder hergestellt, was

In wenigen Zeilen

Reichsminister Hitler, der sich am Wochenende in Süddeutschland aufhielt, kehrt Dienstagmorgen wieder nach Berlin zurück.

Der deutsche Delegierte auf der Abrüstungskonferenz, Vizepräsident Radoln, fährt heute zur Berichterstattung nach Berlin.

In seiner Sitzung am morgigen Mittwoch wird das Reichskabinett sich mit der Gewerkschaftsfrage eingehend befassen.

Aus Anlaß der zehnten Wiederkehr des Gründungstages einer selbständigen italienischen Luftstreitmacht sandte Reichsminister Goering an den italienischen Luftfahrtminister Balbo ein Glückwunschtelegramm.

Am Samstag wurde auf dem Gute bei in Haft befindlichen Reichskommissars Gerechtigkeit eine Hausdurchsuchung vorgenommen und mehrere Akten beschlagnahmt.

Während eines von der NSDAP veranstalteten Deutschen Abends in Lauda brach Feuer aus, das auf Brandstiftung zurückgeführt wird. Verletzte sind nicht zu verzeichnen. Ein Kommunist wurde verhaftet.

Bei Saarbrücken überfielen Kommunisten einen Trupp Hitlerjugend. Zwei Jungen wurden schwer, acht leicht verletzt. Das Ueberfallkommando stellte die Ruhe wieder her.

Der kommunistische bayerische Landtagsabgeordnete Klamann wurde in Karlsruhe verhaftet. Um der Verhaftung zu entgehen, hatte er sich das Haar rot gefärbt und falsche Papiere angeeignet.

Die Deutsche Reichspost gibt aus Anlaß der Eröffnung des Reichstages am 21. März Friedrichs-Briefmarken zu 6, 12 und 25 Pf. heraus.

Der Motorschnelltriebwagen Dr. Krusenbergs wird bei Hannover neue Versuchsfahrten unternehmen.

Die Staatsanwaltschaft hat das wegen des Munkirchener Unglücks angestellte Ermittlungsverfahren eingestellt, da sich die Schuld irgend eines nicht ergibt.

In London wurden bei einer Gasexplosion vier Personen getötet und 15 schwer verletzt.

In den englischen Fordwerken in Dagenham ist ein Streik ausgebrochen. Die Mehrzahl der Nachschicht ist nicht zur Arbeit erschienen.

Der frühere österreichische Justizminister Dr. Slama ist zur NSDAP übergetreten.

Das Völkerbundssekretariat hat die Erklärung der japanischen Regierung über ihren Austritt aus dem Völkerbunde veröffentlicht.

Ueber eine neue Verfassung wurde in Portugal eine Volksabstimmung veranlaßt. Die überwiegende Mehrheit der Stimmen wurde für sie abgegeben.

Für die Auschukwahlen usw. von größter Bedeutung ist.

(Wie wir auf Grund von Erkundigungen erfahren, werden Lehrer an Volksschulen nicht von diesen Bestimmungen betroffen, da sie keine Kommunalbeamten, sondern mittelbare Staatsbeamte sind.)

Abwehr ausländischer Sekpropaganda

Die NSDAP will Gegenmaßnahmen gegen den ausländischen Jügendboykott einleiten — Die Haltung der Regierung — Eine offene Erklärung ausländischer Journalisten in Deutschland

Initiative der NSDAP

München, 27. März. Wie die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz schon erwähnt, wird nunmehr die Nationalsozialistische Arbeiterpartei den Abwehrkampf gegen die internationale jüdische Greuel- und Boykotttheorie gegen Deutschland in schärfer Form aufnehmen. Es verläutet, daß bereits am Dienstag die Anordnungen für die Organisation einer gewaltigen Volksbewegung zur Bildung von Boykottkomitees gegen die jüdischen Geschäfte in Deutschland als Antwort auf die Boykottdrohungen des internationalen Judentums ergehen. Gleichzeitig soll in einer ungeheuren Propagandawelle der Forderung nach Einführung des numerus clausus für die Beteiligung des Judentums an bestimmten akademischen Berufen und öffentlichen Einrichtungen Ausdruck gegeben werden. Über 6 Millionen Menschen sind in Deutschland arbeitslos, und unser eigenes Intelligenzproletariat zählt nach vielen Hunderttausenden. Trotzdem hat das deutsche Volk Hunderttausenden von jüdischen Intellektuellen die Teilnahme an diesen akademischen Berufen gestattet. Dieselben jüdischen Akademiker sind in erster Linie, die heute Deutschland als Dank dafür vor der Welt zu einer wahrhaft schamlosen Lügenheer heruntersetzen. Zur Abwehr dieses Treibens wird nunmehr die Forderung erhoben werden, dem Judentum in Deutschland an den Hochschulen, in den Berufen der Rechtsanwälte und der Ärzte hier die gleiche Quote zuzubilligen, die sie in der Gesamtzahl der Einwohnerzahl Deutschlands ausmacht. Der Abwehrkampf soll durch Bildung besonderer Aktionskomitees mittels einer riesenhaften Aufklärungspropaganda geführt werden. Damit wird vielleicht gerade dieser jüdisch-internationale Boykottboykott gegen Deutschland anlässlich einer Revolution, in der dem Judentum kein Haar gekrümmt wurde, zum Anlaß werden einer schon längst erwünschten Klarstellung des Verhältnisses zwischen dem deutschen Staatsvolk und jenen, die für die ihnen gewährte Gastfreundschaft kein Verständnis aufzubringen vermögen.

Abwartende Haltung der Regierung

Berlin, 27. März. Das offiziöse GW meldet: Die Bewegung zur Abwehr der Greuelpropaganda, die aus der nationalsozialistischen Bewegung heraus angekündigt wurde, wird sich der bereits veröffentlichten Mittelung entsprechend im geschmähten Rahmen halten. Deshalb wird die Reichsregierung ihr auch keineswegs irgendwelche Schwierigkeiten machen, sondern ihr freien Lauf lassen. Die Reichsregierung selbst hat alles getan, um von sich aus der Greuelpropaganda entgegenzuwirken.

Wenn die Hege trotzdem nicht aufhört, so braucht man sich nicht zu wundern, daß nun spontan aus dem Volke heraus eine Gegenwehr einsetzt. Zu den Mitteln einer solchen Abwehr gehört beispielsweise die Propagierung des Boykotts jüdischer Geschäfte. Die Reichsregierung wird sich dieser Bewegung gegenüber genau so zusehend und abwartend verhalten, wie sich ausländische Regierungen zur Greuelpropaganda einließen.

Vertreter ausländischer Blätter protestieren

MW Berlin, 27. März. Der Verband ausländischer Pressevertreter in Berlin, in dem u. a. ein großer Teil der Korrespondenten ausländischer Zeitungen vertreten ist, hat dem Pressesekretar der Reichsregierung eine Erklärung übermittelt, in der der Verband aus der genauen Kenntnis der Verhältnisse in Deutschland heraus sich bereit erklärt, alles zu tun, um den in einem Teile der ausländischen Presse zutage tretenden Exzessen entgegenzuwirken.

Langames Abflauen der Hege in Amerika

Washington, 27. März. Das Telegramm des Staatssekretärs Hull an den Rabbi Wise und andere Führer der Protestbewegung hat den Zeitungen zufolge bereits sehr beruhigend gewirkt. Zwar werden die Massenversammlungen hier, in New York und in anderen Orten programmgemäß heute abend stattfinden, jedoch ist der überwiegende Teil des amerikanischen Volkes bereit, sich dem in Hulls Telegramm zum Ausdruck gebrachten Standpunkt anzuschließen, daß das deutsche Volk nach der Ereignisse der letzten Wochen wieder zur Ruhe komme, und daß eine amtliche Stellungnahme gegen Deutschland weder die Beziehungen zwischen beiden Nationen fördern, noch den in Deutschland lebenden Juden nützen würde. Jedenfalls halten Roosevelt und Hull an der Zurückhaltung

einer Protesterhebung fest trotz des außerordentlich starken Drucks von jüdischer und ausländischer Seite.

Eine Erklärung des Außenministers

New York, 27. März. In einer Unterredung mit dem Chefberichterstatler der Associated Press erklärte Reichsminister des Auswärtigen Freiherr von Neurath, daß selbst der bestorganisierte Verwaltungsapparat nicht ausreichte, um jeder einzelnen böswilligen und tendenziösen Falschmeldung auf den Grund zu gehen und sie zu widerlegen. Ich kann mir, fuhr der Reichsminister fort, diese zurzeit gegen die deutsche Regierung entfachte Propaganda nicht anders erklären, denn als eine bewußte und plötzliche Wiedergeburt der während des Weltkrieges betriebenen Sekpropaganda. Wie absurd diese Propaganda ist, haben Sie ja erst vorgestern persönlich erlebt. Sie konnten noch am Morgen von unglaublichen Mißhandlungen lesen, die angeblich den Herren Freitsch und Weiss zuteil geworden waren und hatten am Nachmittag Gelegenheit, die beiden Herren als Teilnehmer der Reichstagsitzung zu sehen. Mir scheint, daß sich allein mit diesem Hinweis ein Eingehen auf weitere Einzelheiten erübrigt.

Wenn zu Beginn der nationalen Revolution gewisse Uebergriffe einzelner vorgekommen sein mögen, so ist dieses sicher bedauerlich. Aber gleichzeitig ist zu sagen, daß noch nie in der Geschichte eine revolutionäre Umwälzung, wie die jetzt in Deutschland vollzogene, stattgefunden hat, daß gewisse Härten damit verbunden waren. Meines Erachtens zeugt es von der ungeheuren, dem deutschen Volke innewohnenden Disziplin, daß derartige Eigenmächtigkeiten nur in äußerst wenigen Fällen und auch dann nur in verhältnismäßig milder Form vorgekommen sind. Sie werden selbst bemerkt haben, daß die energischen Aufrufe des Herrn Reichsministers und Minister Goering, welche vor einigen Tagen derartige eigenmächtige Handlungen Einzelner unter strengster Strafe stellten, einen durchschlagenden Erfolg hatten und Fälle eigenmächtigen Vorgehens nicht mehr bekanntgeworden sind.

v. Neurath an den amerikanischen Klerus

Reichsaußenminister Freiherr v. Neurath hat an Kardinal O'Connell in Boston als Führer des katholischen Klerus

der Vereinigten Staaten folgenden Telegramm gerichtet:

Nach Pressemeldungen werden Vertreter des katholischen Klerus am Montagabend an den Massenprotestversammlungen, die in Madison Square Gardens in New York und anderswo gegen die angeblichen Vorfälle an deutschen Juden veranstaltet werden, teilnehmen. Ich erlaube mir, Euer Eminenz zu versichern, daß derartige Behauptungen jeder Grundlage entbehren. Die nationale Revolution in Deutschland, die die Ausrottung der kommunistischen Gefahr und die Säuberung des öffentlichen Lebens von marxistischen Elementen zum Ziele hat, hat sich mit vorbildlicher Ordnung vollzogen. Fälle ordnungswidrigen Verhaltens waren bemerkenswert selten und unbedeutend. Hunderttausende von Juden gehen in ganz Deutschland ihrer Be-

schäftigung wie bisher nach, Tausende von jüdischen Geschäften sind jeden Tag geöffnet, große jüdische Zeitungen, wie das Berliner Tageblatt und die Frankfurter Zeitung, erscheinen täglich, die Synagogen und jüdischen Friedhöfe bleiben unbehelligt.

Entgegenstehende Nachrichten, die in Amerika verbreitet wurden, darunter das phantastische Gerücht von einer angeblich geplanten Bartholomäusnacht am 1. März gehen offenbar von Kreisen aus, die daran interessiert sind, freundschaftliche Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten zu verärgern und die neue nationale Regierung Deutschlands in der öffentlichen Meinung herabzusetzen. Ich würde es bedauern, wenn der katholische Klerus sich zu einer Aktion gegen den guten Namen Deutschlands hergäbe.

Radolny drängt auf Taten

Große deutsche Rede vor der Abrüstungskonferenz — Verlegung bis zum 25. April.

Genf, 27. März. Der Hauptaufschuß der Abrüstungskonferenz setzte heute die allgemeine Aussprache über das britische Abrüstungsprojekt fort.

Den deutschen Standpunkt legte

Volkschaffter Radolny

in einer sehr eindringlichen Rede dar. Radolny begrüßte in warmen Worten die Initiative, die der britische Ministerpräsident entfaltet hat. Die britische Demarche bedeute die Einleitung einer neuen Konferenzphase und zwar der entscheidenden Phase der Konferenz.

Volkschaffter Radolny ging dann in sehr wirkungsvollen Ausführungen auf die Bemerkung MacDonalds ein, Deutschland würde in eine falsche Position kommen, wenn es auf der Abrüstungskonferenz lediglich empfangen wolle.

Aber hat Deutschland denn nicht auf dem Gebiete der Abrüstung bereits seinen Teil geleistet oder hat man vergessen, daß vor mehr als einem Jahrzehnt Deutschland seine Abrüstung vollzogen hat, die ausdrücklich als der erste Schritt für die allgemeine Abrüstung bestimmt war? Jetzt handelt es sich gerade darum, daß die anderen Staaten, die ihm diese Leistungen diktiert und sie von ihm entgegengenommen haben, ihre ausdrücklich versprochene Gegenleistung ausführen.

Deutschland fordere die Abrüstung um des Friedens willen. Zur Bekräftigung dieses Grundsatzes zitierte sodann der deutsche Vertreter folgende Stelle aus der

Rede des Reichsministers Hitler im Reichstag:

„Das deutsche Volk will mit der Welt in Frieden leben. Die Reichsregierung wird aber gerade deshalb mit allen Mitteln für die endgültige Beseitigung der Trennung der Völker der Erde in zwei Kategorien eintreten. Die Offenhaltung dieser Wunde führt den einen zum Mißtrauen, den anderen zum Haß und damit zu einer allgemeinen Unsicherheit. Die nationale Regierung ist bereit, jedem Volk die Hand zu aufrichtiger Verständigung zu reichen, das gewillt ist, die traurige Vergangenheit einmal grundsätzlich abzuschließen. Die Rot der Welt kann nur vergehen, wenn durch stabile politische Verhältnisse die Grundlage geschaffen wird, und wenn die Völker untereinander wieder Vertrauen gewinnen.“

Volkschaffter Radolny erklärte hierzu: Es gibt keine stärkere Dokumentierung unserer Absichten auf dieser Konferenz als diese Worte des Reichsministers.

In der Tat kann die durch die einschlägige Entwaflung Deutschlands und der anderen abgerüsteten Staaten und durch die immer wieder erfolgte Verzögerung der Abrüstung der anderen Staaten geschaffene allgemeine Atmosphäre der Unsicherheit nur dadurch beseitigt werden, daß nunmehr endlich die Konferenz die Abrüstung verallgemeinert und einen gerechten Ausgleich der Rüstungen vornimmt. Es ist eine Unmöglichkeit, die Erfüllung der Forderung auf gleiche Sicherheit für alle Nationen von immer neuen vertraglichen Garantien abhängig zu machen. Es muß endlich ein Ende haben mit der Auffassung, als ob andere Staaten ein größeres Recht auf nationale Sicherheit besäßen als Deutschland.

Zu der für die Verwirklichung der Gleichberechtigung vorgesehenen Uebergangsperiode von fünf Jahren erklärte Volkschaffter Radolny: Wir sind bereit, eine Uebergangsperiode anzunehmen. Die Rücksichten auf die Erfordernisse der Sicherheit eines Landes und seiner nationalen Würde machen jedoch gewisse Veränderungen in den Bestimmungen des Planes über diese Periode unumgänglich notwendig.

So muß schon diese erste Abrüstungskonvention allen Diskriminationen qualitativer Art ein Ende machen. Für alle Staaten müssen dieselben Waffenkategorien verboten und dieselben Rüstungsarten erlaubt sein.

Der deutsche Vertreter schloß mit den Worten:

Ich hoffe, daß alle diejenigen, die für das Schicksal der Konferenz verantwortlich sind, nun endlich den Mut aufbringen, der notwendig ist, um das Abrüstungsproblem zu lösen und so den Weg des Friedens zu beschreiten, den Weg eines dauerhaften, gerechten Friedens unter freien Völkern.

Genf, 27. März. Der Hauptaufschuß der Abrüstungskonferenz hat sich Montagabend nach Abschluß der allgemeinen Aussprache über den britischen Konventionsentwurf bis zum 25. April vertagt. In der heute angenommenen Resolution werden die Delegierten aufgefordert, eventl. Abänderungswünsche zu dem britischen Konventionsentwurf bis spätestens 20. April d. J. einzubringen.

Die Stimme gegen den Bolschewismus

Rom, 23. März. Unter der Überschrift „Die Stimme gegen den Bolschewismus“ beschäftigt sich der Leitartikel des „Osservatore Romano“ mit jenem Teil der großen Konfessionsansprache des Papstes vom 13. März, in dem Pius XI. auf die Gefahr des Bolschewismus und seine Bekämpfung durch die Kirche hinwies. In dem Artikel des vatikanischen Blattes heißt es: Die Stimme des Papstes, die sich — als Kernstück der Konfessionsansprache — gegen den Bolschewismus erhoben habe, sei die wahre Stimme, ja sie sei bis vor kurzer Zeit, wie der Papst schon schärf betont habe, die allererste Stimme gewesen und das bleibe sie auch. Denn die anderen Stimmen oder besser gesagt Maßnahmen trafen nicht die Wurzeln, sondern blieben an der Oberfläche. Maßnahmen der Polizei und der politischen Staatsverteidigung ließen die Quelle des Übels offen. Der moderne Staat sei wegen der ihm innewohnenden tödlichen Logik, die seine eigene Grundlage verfältsche, unfähig zur Verteidigung seiner selbst. Als er sich von den unvergänglichen Quellen der Wahrheit und des Guten losgesagt, als er die ursprüngliche, die christliche Kultur verleugnet, als er den Strömungen des Freilebens und der freien Moral Tür und Tor geöffnet habe, da habe er jede Anarchie, jede Rebellion, jeden Bolschewismus gerechtfertigt. Er sei daher machtlos.

Polizeimaßnahmen könnten die Idee nicht töten. Die bolschewistische Idee sei im Herzen Europas geboren. Sie habe an dessen äußersten Grenzen gegen Asien die radikalsten Folgerungen gezogen und sich angeeignet, das weite Asien, Afrika, den nahen Orient und die lebendigsten Mittelpunkte Europas zu beunruhigen, indem sie gerade da freies Feld und den stärksten Anziehungspunkt finde, wo der Protest gegen Rom, die Kirchenspaltung

und das Laiengesetz die Vorherrschaft hätten. „Wir alle wissen genau“, so fährt der Artikel fort, „wo der Bolschewismus an Zahl seiner Jünger sogar seine Heimat in Rußland verloren hat. Wir wissen genau, wo seine Parteigänger in furchtbarer Weise in den Völkern sich eingenistet haben.“

Trennung von der Kirche, Laiengesetz, Bolschewismus bedeuteten im Grunde genommen das gleiche. Die Logik habe ihre eisernen Gesetze. Deshalb richte sich auch, wie wiederum der Papst bemerkt habe, der wahre Kampf des Bolschewismus letzten Endes gegen Rom und die katholische Kirche. Der Bischof von Rom sei auch heute der wahre defensor civitatis. (Verteidiger der Zivilisation D. R.)

Der Artikel weist dann auf die Leugnung oder Beschneidung der unverjährbaren päpstlichen Rechte, besonders in der Fragen der Zensur, ferner auf die unbillige wirtschaftlich-soziale Regierungsverfälschung sowie auf die Politik des Parteiwechsels hin, die den Grundgesetzen des Finanz- und Wirtschaftslebens Abbruch täten. Schließlich wird noch die Duldung der Sittenlosigkeit in Presse und Schauspiel erwähnt, die das Angeficht der christlichen Städte verunstalte. Solange das alles andauere, sei der Weg für den Bolschewismus offen trotz polizeilicher Maßnahmen und Unterdrückungen, die ohnehin vereinzelt, verspätet und in unregelmäßiger Form erfolgten.

Nachdem der Artikel noch die Salbung der deutschen Katholiken im Kampf gegen den Bolschewismus lobend hervorgehoben hat, schließt er mit der Mahnung an die Christen, sich anlässlich des Anfechtens der Auferstehung Christi darüber Rechenschaft zu geben, daß das wahre Feld vor allem in der vollkommenen Freiheit der Kirche und ihrer Mission liege.

Kleine politische Rundschau

Regierung Braun endgültig abgetreten

Berlin, 27. März. Der amtliche Pressedienst teilt mit: Der bisherige Ministerpräsident Dr. Braun und die bisherigen Staatsminister Dr. Hirtfelder, Dr. Severing, Dr. Schreiber, Dr. Schmidt, Klepper, Dr. Zeiger und Grimme haben dem Reichskommissar für das Land Preußen, Vizetanzler von Papen, mitgeteilt, daß sie sich auf Grund des Beschlusses des Preussischen Landtages vom 22. März d. J. von der Verpflichtung aus der Vorschrift des Artikels 59 Absatz 2 der preussischen Verfassung entbunden fühlen und ihre Ämter endgültig niedergelegt. Der Reichskommissar für das Land Preußen, Vizetanzler von Papen, hat die Kenntnisnahme dieses Entschlusses bestätigt.

Ein Erlaß des preussischen Innenministers

WTB Berlin, 27. März. Der preussische Minister des Innern (Kommissar des Reiches) hat an alle preussischen Polizeibehörden folgenden Erlaß gerichtet: Die Minister der sogenannten preussischen Hoheitsregierung haben 14 Millionen RM, die für die zur Verbesserung der Unterbringung und Ausrüstung bestimmt waren, für rein parteipolitische Zwecke der Regierung Braun-Severing verwendet. Die Mehrzahl der Schuldigen hat sich der Verantwortung vor den preussischen Gerichten durch die Flucht entzogen. Ich werde nicht raften, bis diese gewissenlose Handlungsweise ihre verdiente Strafe gefunden hat. Für die Wiederherstellung der Gerechtigkeit und die Beseitigung der durch die Verhältnisse verursachten Schäden werde ich durch die Verhängung aller Einkünfte und sonst greifbarer Vermögensgegenstände der ehemaligen Regierungsmitglieder Sorge tragen.

Eine Erklärung des Verteidigers von Gereke

Der Verteidiger von Dr. Gereke, Rechtsanwalt Dr. Langhahn, teilt mit, daß er Sonntag bei dem Verband der preussischen Landgemeinden, der mit dem Vorstand über die Abberufung des Dr. Gereke verhandelte, vorstellig geworden sei, um eine Erklärung abzugeben des Inhalts, daß eine endgültige Abberufung des Dr. Gereke und eine Neuwahl des Präsidenten solange nicht in Frage kommen könne, als die Schuld des Dr. Gereke nicht einwandfrei feststehe. Der Vorstand ließ nach Beratung mitteilen, daß man eine Erklärung des Dr. Gereke nicht annehmen wolle, und hat, wie gemeldet, die Neuwahlen vorgenommen.

Wie weiter mitgeteilt wird, bestreitet Dr. Gereke entschieden jegliches Verschulden. Sein Verteidiger wird sobald als möglich Haftprüfungsantrag beantragen.

Erhr. v. Lüninck als Nachfolger für Hermes

Berlin, 27. März. Die Vereinigung der Deutschen Christlichen Bauernvereine wählte in ihrer Sitzung am Montag einstimmig Freiherrn v. Lüninck (Bonn) zum alleinigen Präsidenten der Vereinigung. Der frühere Präsident war Reichsminister a. D. Dr. Hermes. In der vorausgegangenen Vorstandssitzung war eine Entschließung angenommen worden, in der es heißt: „Die Vereinigung der Deutschen Christlichen Bauernvereine ist entschlossen, die Regierung bei dem von ihr gekennzeichneten Aufbau der Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung mit allen zu Geboten stehenden Kräften zu unterstützen. Die Erklärungen des Herrn Reichsfinanzministers über die Bedeutung und notwendige Förderung des deutschen Bauernstandes geben Hoffnung und Zusage für die Zukunft des deutschen Volkes und die Gesundung seines staatlichen Lebens.“

Justizminister Kertl übernimmt die Geschäfte

WTB Berlin, 27. März. Wie das Nachrichtenbüro des WTB meldet, hat der kommissarische preussische Justizminister Kertl heute vormittag die Amtsgeschäfte im Justizministerium übernommen. Er versammelte die Beamten und die übrigen Mitarbeiter des Ministeriums und richtete eine Begrüßungsansprache an sie, in der er darauf hinwies, daß jetzt eine neue Zeit auch in der preussischen Justiz angebrochen sei und daß die hierfür erforderlichen neuen Maßnahmen auch neue Männer notwendig machen würden. Es ist auch bereits eine zahlreiche Personalveränderung im Justizministerium vorgenommen worden.

Bildung von 13 Sondergerichten

Berlin, 27. März. Der preussische Justizminister hat eine Ausführungsverordnung über die Bildung der Sondergerichte bekannt gegeben. Danach werden in Preußen 13 Sondergerichte gebildet, und zwar in Berlin, Breslau, Hannover, Düsseldorf, Essen, Frankfurt, Kassel, Altona, Elbing, Königsberg, Köln, Halle und Tettin. Die Gerichte sollen für ihren Oberlandesgerichtsbezirk zuständig sein und nach Möglichkeit mit Landgerichtsdirektoren als Vorsitzenden und ihren Vertretern besetzt werden, da ja gegen die Entscheidung der Sondergerichte Rechtsmittel nicht zulässig sind. Die Sondergerichtssachen sollen seitens der Staatsanwaltschaft möglichst von Beamten bearbeitet werden, die politische Strafsachen mindestens schon früher bearbeitet haben. Bestimmt wird ferner, daß die Sondergerichte nicht zur Bewilligung von Verwährungsfristen befugt sind.

Hochverratsachen von geringerer Bedeutung sollen künftig nicht mehr von den Sondergerichten, sondern von den Strafsenaten der Oberlandesgerichte behandelt werden. In Preußen werden diese Sachen auf fünf Oberlandesgerichte verteilt, und zwar auf das Kammergericht und die Oberlandesgerichte in Breslau, Hamm, Kassel und Königsberg.

Reichslagsbrandstifter kommen nicht vor ein Sondergericht

WTB Berlin, 27. März. Im Zusammenhang mit der Verfügung des kommissarischen preussischen Justizministers Kertl über die Einsetzung von Sondergerichten in Preußen meldet das Nachrichtenbüro des WTB, daß von der Lubbe und seine Mitläufer vom Hochverratsfenster des Reichsgerichts abgeurteilt werden dürften, nicht aber von den Sondergerichten.

Ergänzend wird noch bekannt, daß die Vernehmungen wegen der Brandlegung im Reichstag ihren Fortgang nehmen, aber schon in absehbarer Zeit zum Abschluß kommen dürften. Erst dann werde sich zeigen, auf welches Delikt die offizielle Anklageschrift lauten wird. Ein strafrechtlicher Haftbefehl sei in dieser Angelegenheit bisher lediglich gegen van der Lubbe ergangen, während polizeilicherseits allerdings auch im Zusammenhang mit diesem Verbrechen eine Anzahl Schutzhaftbefehle ausgesprochen seien.

Reichshaushaltsverlängerung um ein Vierteljahr

Berlin, 27. März. Wie wir von unterrichteter Stelle erfahren, wird der bisherige Reichshaushalt am 1. April um ein weiteres Vierteljahr verlängert werden, weil es rein zeitlich und technisch nicht mehr möglich ist, bis zum Schluß des Etatsjahres, dem 1. April, einen fertiggestellten Jahreshaushalt vorzulegen.

Treu dem Glauben! Treu dem Vaterland!

Der Katholische Lehrerverband, Abteilung Preußen, erläßt folgenden Aufruf an seine Mitglieder:

Das deutsche Volk hat sich mit überwältigender Mehrheit und in beispielloser Einmütigkeit zu der vom Herrn Reichspräsidenten berufenen Regierung bekannt und den entschlossenen Willen zum nationalen Aufbau und zur machtvollen Entfaltung und Wiedererweckung deutschen Volkstums befundet.

In dieser denkwürdigen Stunde erneuert und bekräftigt der Katholische Lehrerverband, Abteilung Preußen, seinen Grundsat: „Treu dem Glauben, treu dem Vaterland.“

Dieser Leitstern bestimmte Ziel und Weg für die Bildungs- und Erziehungsarbeit der katholischen Lehrerschaft am deutschen Kinde. Im Augenblick höchster deutscher Not wird er für sie heftigster Ansporn sein, die ihr anvertraute Jugend im christlichen und nationalen Geiste zu bilden und zu erziehen. Die katholische Lehrerschaft fühlt sich auf Grund ihrer religiösen Überzeugung zu dieser bedeutungsvollen Aufgabe nicht nur im innersten Gewissen verpflichtet, sondern auch ihre tiefe Auffassung von dem bedeutungsvollen Amt eines Bildners und Erziehers macht sie hierfür bereit und willig. Der Katholische Lehrerverband, Abteilung Preußen, ist überzeugt, daß die nationale Aufbauarbeit um so eher gelingen wird, je tiefer dieses neue Bollen im Religiösen verankert sein wird.

Der Katholische Lehrerverband, Abteilung Preußen, fühlt sich mitverantwortlich für die Gestaltung des nationalen Bildungswezens und für die Einführung der deutschen Jugend zur wahren Volksgemeinschaft.

Eine Erklärung von Kardinal Janniger

WTB Graz, 27. März. Die katholische Aktion der Diözese Sedau veranstaltete gestern Abend als erste religiöse Kundgebung für den Allgemeinen Deutschen Katholikentag in Wien eine Festversammlung, in der Kardinalerzbischof Dr. Janniger über die Bedeutung des Heiligen Jahres und des im September in Wien stattfindenden Allgemeinen Deutschen Katholikentages sprach. Der Kardinal sagte u. a.: „Es ist eine entscheidende Stunde für Europa gekommen. Kräfte sind am Werke, um eine neue Welt entstehen zu lassen. Wir stehen an einer Zeitwende, in der das deutsche Volk vielleicht wieder zum Vorkämpfer und Bahnbrecher der neuen Zeit ausgerufen sein wird. Nun hören wir Stimmen, in Blut und Seimat liegen die Quellen des Aufstiegs für Volk und Vaterland. Steht aber dazu nicht die katholische Kirche als eine internationale Macht in Widerspruch? Es wäre ein Unglück, wenn eine solche Auffassung in den Herzen Platz greifen würde. Die katholische Kirche weiß genau, welche hohen Werte in Blut und Seimat, in der Gemeinschaft der Sprache und im Volkstum liegen. Damit aber etwas wirklich Großes und Heiliges wird, muß die Liebe zum Vaterland im Bund sein mit dem christlichen Glauben. Die besten nationalen Kämpfer waren immer die, welche treue Söhne der Kirche und ihres Väterglaubens waren.“

Deutsch-schweizerische Verhandlungen

WTB Berlin, 27. März. Die deutsch-schweizerischen Verhandlungen über eine Regelung des wechselseitigen Zahlungsverkehrs beginnen nach Auskunft von unterrichteter Stelle am 30. März d. J. in Prag.

Japans Austritt aus dem Völkerbund

WTB Tokio, 27. März. Die vom Geheimen Rat gebilligte Note über den Austritt Japans aus dem Völkerbund ist vom Kaiser unterzeichnet und bereits nach Genf gebracht worden.



Zur antideutschen Propaganda im Ausland

Um der antideutschen Propaganda im Ausland entgegenzutreten, hat es die Reichsregierung ermöglicht, daß eine große Zahl von Auslandskorrespondenten eine Reihe der verhafteten Kommunisten im Ge-

fängnis besuchen konnten. Unser Bild zeigt den Romanautor Ludwig Renn (mit Brille), der das Kriegsbuch „Der Krieg“ geschrieben hat, neben ihm Carl v. Ossietzky, den Herausgeber der inzwischen verbotenen Wochenzeitschrift „Die Weltbühne“, links von Carl v. Ossietzky, Torgler.

Leugnung

der Revolution.

28. März 1933.

Zeppelin-Kreuzfahrten über Italien.

Spezialkorrespondenten italienischer Zeitungen, die nach Friedrichshafen entsandt wurden, berichten von dort, daß das Luftschiff „Graf Zeppelin“, das Ende Mai die großen transatlantischen Fahrten zwischen Europa und Südamerika wieder aufnimmt, vorher eine Reihe von Kreuzfahrten in Italien vollführt. Das Luftschiff wird alle größeren Städte Italiens besuchen und Post dahin mitnehmen. Zulezt, voraussichtlich am 29. Mai, wird es in Rom weilen, wo sowohl die Staatspost als die vatikanische Postverwaltung ihm Poststücke nach Südamerika aushändigen werden. Von Rom fliegt der „Graf Zeppelin“ direkt nach Friedrichshafen und von dort auf der üblichen Route nach Barcelona, Pernambuco und Rio de Janeiro. Wie verlautet, liegen für die italienischen Kreuzfahrten derart viele Anmeldestellen vor, daß ihnen nicht völlig Rechnung getragen werden kann. Auf jeden Fall bedeutet der italienische Ausflug für die Zeppelin-Unternehmung ein recht gutes Geschäft.

Der Gipfel des Blödsinns.

Man ist ja auch schon einiges gewöhnt an Extrabagatzen amerikanischer Filmstars und fast ununterbrochen beschäftigt die Exaltiertheit dieser „Wunderkinder“ die Öffentlichkeit mit stets neuen Skandalaffären. Unsere „würdige“ Vertreterin Marlene Dietrich ließ kürzlich durch ihre Manie: „Nur noch in Männerhosen“ die Wogen der Erregung, sowohl des Protestes wie auch der Zustimmung, sehr hoch gehen. Mittlerweile hat ihr Beispiel aber derart Schule gemacht, daß jetzt sogar die Kaufleute eines amerikanischen Städtchens sich veranlaßt sahen, zu der welterschütternden Frage, ob Frauen Männerhosen tragen sollen, in nicht mißzuverstehender Weise Stellung zu nehmen. Die führenden Kaufleute der Stadt nebst den Behördenvertretern bildeten einen Demonstrationszug, dessen Originalität wohl unbestreitbar sein dürfte. Sämtliche Männer trugen Frauenkleider, vom einfachen Hauskleid bis zum modischen, tiefausgeschnittenen Abendkleid. Gesicht und Lippen hatten sich diese Herrschaften geschminkt. Dieser seltsame Zug endete in einem Gasthaus, wo die Demonstranten von Kellnerinnen in — Männerhosen bedient wurden.

Wenn es Menschen zu gut geht, dann verfallen sie auf die blödsinnigsten Gedanken, aber so etwas scheint uns doch den Gipfel zu bilden.

Müssen diese armen Menschen doch Sorgen haben! Wir in Deutschland, allerdings auch nicht mehr allzu rückständig auf diesem Gebiet, können doch froh sein, daß uns noch andere Fragen als diese welterschütternden Probleme beschäftigen.

Auch ein „Sportlicher“ Wettbewerb.

Trug da kürzlich der süddeutsche Raucherbund in Frankfurt sein „Preisrauchen“ aus. 89 Teilnehmer steckten sich auf das Kommando „Nichtung — Fertig — Feuer!“ eine etwa sieben Zentimeter lange Savanna an und dann ging der Kampf los. Die Bestrebungen, der Spitzenraucher gipfelte darin, möglichst wenig blauen Dunst aus dem „Zigärdchen“ herauszupuffen, denn „we et längs lääv, frit et doch all“, in diesem Falle den Vokal des süddeutschen Raucherverbandes. Nach 100 Minuten rangen noch 25 Mann um die Ehre des Tages. Nach 135 Minuten, d. i. zwei und ein Viertelstunde, verglimmt dem Sieger der letzte Rest seiner Zigarre. Der Raucherklub „Mexiko“ (ist weiter nicht gefährlich) Frankfurt errang in diesem „dunstigen“ Wettbewerb den Mannschaftssieg.

Die älteren, schon etwas bequemer gewordenen Herrschaften brauchen also in Zukunft nicht mehr trauernd der Jugend zuzusehen, denn im „Raucherparade“ dürfen sie der Jugend wohl etwas überlegen sein. Ob diesen Raucherparaden auch eine Anerkennung für besondere Pflege der Leibesübungen zugekommen ist, wurde bis jetzt noch nicht bekannt.

Besserbericht

Eine warme, böstige Höhenströmung strömte erstmalig über Westdeutschland bis zum Erdboden durch und bringt frühbare frühlingsmäßige Erwärmung. Die Temperatur stieg heute zum Teil über 18 Grad. — Die jetzt westlich verlaufende Hochdruckzone wird zwar durch eine sich über dem Nordmeere bildende Zirkone stärker angegriffen, doch bleibt ihr Einfluß noch weiterbestehend; auch flachen Strömungen über Südfrankreich und dem Alpenvorlande ist keine Bedeutung beizumessen.

Vorherige bis Mittwoch: Strichweise stärker dunstig oder dünne Bewölkung, sonst noch keine wesentliche Veränderung.

Kamerad . . . Von Hans Wirth.

Der erste Tot.

Wir marschierten gegen Lüttich. Lagen auf Wägen im offenen Feld. Die Augen brannten ins Dunkel hinein. In das große Geheimnis, das gespenstisch vor uns lag. Am Koppelschloß wachte eine bleiche Rose. Wie ein letzter Duft von einer lieben Welt, aus der wir singend und kraftgeschwollen hinausgezogen waren. Der weiche Jubel von tausend winkenden Händen war verweht. Das Singen, das in lärmendem Rausch, die kommende Wirklichkeit barmherzig verschleiern sollte, war jenseits der Grenze in unseren Wunden steilen verdorrt. Und von all dem heldischen Zauber, mit der die trübselige Heimat uns in den Straßen der Garnison und in den Dörfern unserer Reisesfahrt den Auszug umstrahlte, war nichts mehr übrig geblieben als ein quälendes Staunen vor dem rätselhaften Unbekannten.

Wir lagen in dem lüttichischen Gelände wie ein verlauntes Kind, das die Mutter verloren hat. Ueber uns dunkel. Um uns dunkel. In uns dunkel. Das struppige Gewirr der belgischen Hecken spielte mit unseren flackernden Sinnen einen tanzen- den Gangball: wie schwankende Mauern rüdten sie von allen Seiten unheimlich lautlos gegen uns heran, daß der Atem stockte; wie schwarze Schlangen krochen sie vor unsere Füße; im nächsten Augenblick galoppierten sie als verummte Reiter mit eingeleierten Lanzen gegen den armen, flüchtigen Widerstand einer Handvoll Feldsoldaten. Dann standen die gräßlichen Hecken in stummer Erstarrung wie ein stacheliger Wall vor den schmerzenden Augen. Und im nächsten Augenblick hüpfen sie wie grinsende Teufel höhnend auseinander: „Krieg, ist Krieg . . .“ Dann verschwanden plötzlich die ganze Spur in der gleichmäßig kumpfen Schwärze der Nacht. Ein warmer Windstoß sprang vor unseren Füßen heulend auf, verflocht sich in dem ungesägten Geseh, daß die bornigen Zweige zitterten. Und wir meinten: es seien traurende Hypressen an verfallenen Gräbern . . .

Die erste Nacht vor dem Feinde. Der Kampf hat noch nicht begonnen. Oder wir sehen ihn noch nicht. Erfühlen ihn erst. Weil noch der eiserne Vorhang nicht hochgezogen ist, hinter dem das blutige Spiel vorbereitet wird. Aber jede Stunde kann das bittere Verhängnis seinen Anfang nehmen. Und dann — wir wissen nichts.

In die bleierne Stille der Nacht klatst ein halblauter Knall. Und aus dem einen werden zwei, drei, eine ganze Garbe pfeifender, summennder, zischender Mithone. Zerschellen wir. Wir schreien auf: Die ersten Schüsse . . . Etwas ganz Ungewöhnliches, Heißes prallt uns ins Blut. Wir legen uns auf die Erde und horchen. Aber die Erde schläft. Und das Knallen hört auf. Ein paar geflüsterte Beschele. Und die Posten verteilen sich vorwärts schleichend ins Gelände. Wieder ein Knall. Und in dem gleichen Augenblick beginnt es aus allen Hecken heraus zu brodeln. So glauben wir wenigstens: vor uns und rechts und links und hinter uns. Diese verwünschten Hecken. Wir fassen fester die Gewehre. Den Finger am Hahn. Aber wir scheitern nicht. So hat man es uns gelehrt. Nach einer Weile ist es wieder still. Im Osten faßt es am Horizont. Wir suchen die Hecken ab und finden nichts. Bei der Feldwache sammeln wir uns. Einer fehlt. Wir warten und warten bis es fast hell geworden ist. Dann suchen wir den Kamerad.

Drei Schritte vor einem Heckenbusch liegt er. Lang ausgestreckt. Kopf und Hals sind von einer roten Gloriole umhüllt. Blut. Er ist tot. Wir umfassen ihn hilflos:

Das also ist der Anfang . . . Wir legen ihn auf den Rücken. Sein Gesicht ist gelbgrün wie das Gras, in das er seine Hände vergraben hat. Der graue Waffenrock ist rot gefärbt, und über die weiße Hose an seinem Koppel ist ein dünner Blutfaden geflossen —

Wir bedecken ihn mit grünen Zweigen. Und gehen dann zur Kompanie zurück. Stumpf und fröstelnd.

Sehen tausend winkende Hände am Bahnhof. Hören große Tränen in die stolzen Lieder tropfen. Augen schauen uns nach, liebe Augen . . . Sie werden noch viel weinen müssen. Denn, der da an der Hecke liegt, ist nur — einer. Ist nur der erste Tote . . .

Die Weichsel.

Warschau ist gefallen. Monate haben wir darum gekämpft. Uns an die Drahtverhänge und an die Flatterminen herangewöhnt wie die Maulwürfe. Jetzt weht von Fort „Bier“, vor dem am letzten Tage so viel Schleiher und Hallenfer verblutet sind, unsere Fahne.

Aber aus Praga — jenseits der Weichsel — wird noch wütend geschossen. Bataillonsbefehl: „Eine Offizierspatrouille mit einem Halbzug hat über die Weichsel zu setzen und festzustellen, wie stark Praga noch besetzt ist.“

Zwei Offiziere und vierzig Mann mel- den sich freiwillig. In mehreren Booten setzen sie vom Ufer ab.

Eine wunderfame, warme Nacht. Wie ein Sommerfest am Züricher See. In sprühenden Rastaden spannen ungezählte Rasteten ein magisches Geleuchte von weißen und roten und grünen Halbbogen über das Wasser. Bauen singende Brücken über unsere Boote. Als ob sie uns sagen wollten:

„Seht nur, so schön ist die Welt, und über euch wachen die Sterne.“ Und die Weichsel

schäumt und gurgelt dazu eine schwermütig verträumte Melodie. Die Geschütze schweigen. Wir rudern in weiten Abständen auf Praga zu. Haben schon die Mitte des Stromes erreicht. Da flammen am anderen Ufer drei riesige Scheinwerfer auf. Gießen die grelle Glut ihrer gierigen Glasaugen auf unsere Rähne, daß wir erschrocken geblendet sind. Wir sehen das Rudern aus. Vielleicht: daß sie uns dann von drüben nicht sehen. Aber sie haben uns gesehen.

Batterien brüllen. Die Maschinengewehre taden. Ein Kahn verstrubelt sich in

den Wellen. Und ist nicht mehr da. Der andere dreht sich wie betrunken im Kreise. Ein Volkstreffler zerplittert das tanzenbe Schifflein und seine Soldaten. Ein drittes und ein viertes Boot wird aufammenge- schossen. Ein paar Schreie klirren dazwi- schen. Menschenleiber fliegen in großem Bogen ins Wasser . . .

Schwimmend und auf Pfählen treibend werden sechs Infanteristen und ein Leutnant von einem Nachbartaillon aus dem Fluß gefischt.

Und die anderen . . . Die Weichsel aber singt ihre verträumte Melodie.

„Wir lugen hinaus in die sonnige Welt . . .“

Vor Verdun. Den dritten Tag schon im Trommelfeuer. Wir vegetieren ohne Hoff- nung auf Erlösung. Das Grabenstück links von uns ist ein wirrer Haufen toll gewor- dener Fontänen: aus schwarzem Qualm fliegen wüste Erdklumpen, Beine, Rumpfe, Gewehre oder Uniformstücke. Eine Fontäne neben der anderen. Manchmal auch drei, vier durcheinander. Ob da noch einer lebt? Wir denken nicht daran. Denken überhaupt nicht mehr. Haben nur noch den einen ver- schwommenen Rest von Empfindung, daß wir noch am Leben sind. Warum, und wie lange noch: das kann unser Hirn nicht mehr bewältigen. Weil wir keinen Verstand mehr haben.

Da springt einer aus seinem Loch her- aus. Ein junger Lehrer aus Breslau. Wirft die Arme in die Luft und jauchzt mit un- menschlich jubelndem Klang ein Lied in den Himmel hinaus: „Wir lugen hinaus in die sonnige Welt . . .“ Singt und singt und hebt die Arme immer höher, als wollte er in eine Sonne greifen, die nicht zu sehen war. Die Töne schwingen — wie im Echo verloren — zu uns hin. Wir reißen die ver- klebten Augen auf. Sehen den jungen Ka- merad ganz frei da stehen. Hören und hö- ren: „ . . . sonnige Welt . . . sonnige Welt . . .“ und begreifen nichts.

Eine Fontäne schießt in die Höhe. Und dann war nichts mehr da als ein großes Loch . . .

Gasangriff.

In Lastautos wird die Kompanie aus der Ruhestellung nach vorne geworfen. Ir- gendwo ist eine Lücke in der Front entstan- den. Mit Sturmgeschütz, die Gasmasken vor dem Gesicht, schleichen wir am hellen Tag in die Gräben.

Ein Gasangriff! Die Masken hatten keinen Schutz gegeben. Den Grund kannten wir nicht.

So lagen sie da. Nebeneinander, über- einander. Mit grünen Gesichtern. Alles grün. Auch die Metallteile der Waffen und der Uniformen. Wir besetzten den Graben mit einzelnen Posten. Dann trugen wir die Toten fort. Einen nach dem anderen. Und wo eine Tragbahre war, wurden zwei aufeinander gelegt, damit es schneller ging.

Von drüben aber wurde nicht geschossen. Das war so merkwürdig. Ob sie wußten, was für eine Arbeit zu tun war? Toten- gräber . . .

~~~~~

## Fünf Bierzeiler

Von Hans von Wolzogen.

Mit freudigem Mute  
Bekämpfen das Schlechte  
Und glauben das Gute:  
Das ist das Rechte

~~~~~

Et, daß man sich doch schämen lerne.
Die Schöpfung zu schmähern!
Es stehen am Himmel noch viele Sterne.
Die wir nicht leben.

~~~~~

„Frieden auf Erden“ sangen die Engel.  
Himmelsche Augen können nicht fehlen:  
Sie seh'n nicht die fremden, irdischen Mängel;  
Sie seh'n ihresgleichen in menschlichen Seelen.

~~~~~

Und steht die Welt in Hüllenflammen
Und voll Teufelsgewimmel:
Sucht eure lieben Menschen zusammen —
Ihr seid im Himmel.

~~~~~

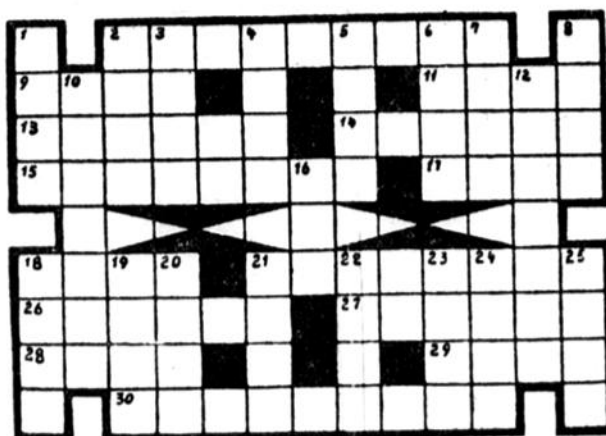
Mit Selbstüberwindung ein Selbst zu bleiben.  
Dies Menschenwunder ist nicht zu beschreiben:  
Und blüht man auf all' den kleinlichstlichen  
[Blunder

Man möchte sagen: ein Gotteswunder!

~~~~~

Wer knackt die Nüsse?

Kreuzworträtsel



Die Wörter bezeichnen:

Waagerecht: 2. Grüne Mandeln, 9. See in Oberitalien, 11. Vogel, 13. Schmuck der Braut, 14. Erhaltungsercheinung im Hals, 15. Schlaginstrument, 17. Buch der Bibel, 18. Regenswergewalt, 21. Laubbaum, 26. Teil des Halses, 27. Insel im Atlantischen Ozean, 28. Nebenfluß der Donau, 29. Mathematischer Einteilungsbegriff, 30. Druckmesser.

Senkrecht: 1. Gewürz, 2. Verschiedenes Märchenwesen, 3. Griechischer Buchstabe, 4. Meerestier, 5. Anderes Wort für Ziffer, 6. See in Kanada, 7. Gegenteil von trocken, 8. Stadt in Thüringen, 10. Stadt in Sizilien, 12. Gebirgsstock der Alpen, 16. Stammmutter, 18. Aufgeld, 19. Unnützes Zeug, Land, 20. Stadt und Provinz in Vorderindien, 21. Muse, 22. Französische Herrscherin, 23. Wasserpflanze, 24. Pflanzenteile, 25. Hauptwerk der germanischen Literatur.

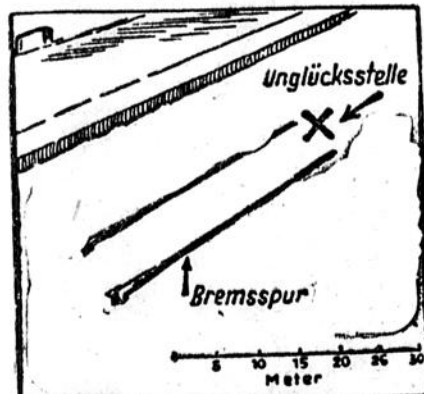
Magisches Quadrat.

A	A	A	A	B
D	E	E	H	J
J	J	J	L	L
N	N	O	O	S
S	S	S	T	T

Die Buchstaben sind so zu verteilen, daß sich senkrecht und waagerecht gleiche Wörter folgender Bedeutung ergeben:

1. Göttin der Jagd, 2. kleines Raubtier, 3. griech. Halbinsel, 4. griechische Sagengestalt, 5. Ungeziefer in Kellern.

Kriminalistische Denksportaufgabe.



Zur Verhandlung stand ein Verkehrsunfall, dem eine Frau M. zum Opfer gefallen war. An Hand der obigen Skizze erklärte der angeklagte Schöff P., daß die Frau M. aus unerklärlichen Gründen, wahrscheinlich aus Plagangst, plötzlich mitten auf der Straße stehen geblieben sei. Er sei fünf Meter von ihr entfernt gewesen und hätte sofort gebremst, doch wäre es trotz der geringen Geschwindigkeit nicht möglich gewesen, den Wagen noch rechtzeitig zu stop- pen.

Da keine weiteren Zeugen vorhanden

waren, mußte sich das Gericht bei der Be- weiserhebung auf die Lage-Skizze und die Aussage des Angeklagten verlassen. Nach genauerer Prüfung wurde der Schöff je- doch der Unwahrheit überführt und verur- teilt.

Welche Tatsache widerlegte die Behaup- tung des Angeklagten?

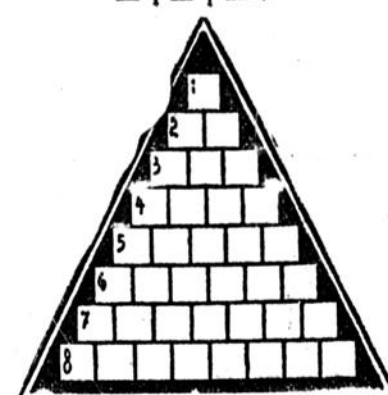
Dreißig.

Ein halber Goethe
Und ein drittel Mal,
Ein Viertel Butterbrötchen
Das ist? Nun rate mal!

Achte Woche

Pyramidenrätsel

Die Buchstaben:
a — a — a — a — a — a — a — a — e
— e — e — e — e — e — a — a — a
— n — n — n — n — n — n — r — r — r
— r — r — r — r — r — r — t — t — t
— t — t — t — t — t — t —



sind so in die leeren Felder zu verteilen, daß, von oben beginnend, durch Hinzufü- gen je eines Buchstabens, Wörter von fol- gender Bedeutung entstehen:

1. Selbstlaut, 2. Flächenmaß, 3. Titel, 4. Tierprodukt, 5. Teilzahlung, 6. Teil man- ches Grundstückes, 7. Fischknochen, 8. hinausgeschoben.

Auflösungen der Rätsel aus der
borigen Woche

Kreuzworträtsel.

Waagerecht: 1. Trüff, 4. Agenda, 9. Enare, 12. Drinoso, 15. Renegat, 17. Menam, 18. Reims, 20. Hera, 21. Spee, 22. Tante, 25. Viste, 27. Jügal, 31. Martie, 32. Trade, 33. Albert, 34. Zoller.

Senkrecht: 1. Leer, 2. Fram, 3. Sieg, 5. Grimm, 6. Neon, 7. Atom, 8. Note, 10. Nemesis, 11. Regatta, 13. Repler, 14. Kamerad, 16. Aron, 19. Jfel, 23. Herar, 24. Tier, 25. Lama, 26. Stab, 28. Libo, 29. Gaul, 30. Leer.

Doppeltreppen-Rätsel:

Links von der Treppe: 1. B, 2. Ar, 3. Ara, 4. Ares, 5. Amati, 6. Sattel, 7. Lita- nel, 8. Bodenfee, 9. Eisenbahn. Rechts von der Treppe: 1. Pfirsich, 2. Orleans, 3. Rabatt, 4. Laube, 5. Ufer, 6. Ger, 7. Ai, 8. B. = Brasilien — Portugal.

Bilderrätsel:

Wer seinen Pelz im Leihhaus hat, be- kommt gar leicht den Winter satt.

Begierbild:

Bild auf den Kopf stellen, dann im Baum.

Aus Westdeutschland.

Kölner Chronik.

Oberbürgermeister dankt den Beamten.

Wp Köln, 28. März. Wie gemeldet, hatte die städtische Beamtenschaft dem kommissarischen Oberbürgermeister in einer Erklärung ein Treuegelübde ausgesprochen. Der Oberbürgermeister hat jetzt an den Beamtenschaftsleiter folgenden Schreiben gerichtet: „Für die Mitteilung vom 18. 3. über die Entschließung des Beamtenschaftsausschusses danke ich Ihnen verbindlich. Es hat mich sehr gefreut, daß die Beamtenschaft der Stadt Köln sich in Anerkennung der ihr aus der großen nationalen Bewegung heraus erwachsenen besonderen Pflichten für die Neuaufstellung der städtischen Verwaltung unter Gelobung treuester Pflichterfüllung einsetzt. Ich spreche hierfür der Beamtenschaft meinen besonderen Dank aus und bitte Sie, ihn an die Beamten weiterzuleiten. Ich bitte, verfährt zu sein, daß ich mich für die Belange der Beamtenschaft nach Kräften einsetzen werde. Heil Hitler! ges. Dr. Rielen.“

Keine Pressefakten für Juden und Marxisten.

Wp Köln, 28. März. Wie das städtische Presseamt mitteilt, sind auf Veranlassung des Oberbürgermeisters von der Liste der für die Kölner Stadtverordnetenversammlung zugelassenen Pressevertreter sämtliche Redakteure marxistischer Zeitungen und solche jüdischer Abstammung gestrichen worden.

Der Verein der Kölner Industriellen zur gegenwärtigen Lage.

Wp Köln, 28. März. In einem Mitteilungsbericht des Vereins der Industriellen des Regierungsbezirks Köln E. V. sprach das geschäftsführende Vorstandsmittglied zur derzeitigen Lage. Er betonte u. a., daß sich alle Mitglieder darüber freuen, daß nach menschlichem Ermessen auf Jahre hinaus mit einer künftigen und zielstrebigen Führung der nationalen Regierung gerechnet werden könne. Die Einheitlichkeit der Verwaltung, die vor den Grenzen der Länder keinen Halt mache, werde dazu beitragen, die Gedanken des überippten Sozialismus ein für allemal abzumähen. Das Primat der Politik vor der Wirtschaft sei heute unbestritten. Wenn aber das Primat der Wirtschaft vor dem Recht von jedem einzelnen Volksgenossen erkannt und geübt werde, dann werde das, was der Verein seit langem erstrebt habe, eine gesunde Wirtschaft im gefunden Staat, seiner Erfüllung um ein gutes Stück nähergebracht.

Hausbesitzer wünschen Abschaffung der Zwangs-wirtschaft.

Wp Köln, 28. März. Der Vorstand des Verbandes rheinischer Haus- und Grundbesitzervereine trat am Samstag in Köln zu einer Tagung zusammen, um zu den neuen politischen Situationen Stellung zu nehmen. Nach eingehender Aussprache wurde eine Entschließung gefaßt, in der es u. a. heißt: Der rheinische Haus- und Grundbesitzer verurteilt die Reichsregierung seiner freien Betätigung, sie in ihrem Streben, gesunde und natürliche wirtschaftliche Grundvoraussetzungen wiederherzustellen, zu unterstützen. Er vertraut aber darauf, daß die nationale Regierung ihn wieder in die Aufgaben zurückführt, die er in der Vorkriegszeit erfüllt hat. Nach dem durch die Wohnungswirtschaft und eine brutale Besteuerung erzeugten Verfall des städtischen Grundvermögens, ist bei der Befreiung des Haus- und Grundbesitzes von beherrschender Zwangsverwaltung und nationaler Steuererleichterung eine großzügige Arbeitsbeschaffung vonseiten der Wohnungswirtschaft zu erwarten.

Hausdurchsuchungen bei Kommunisten.

Wp Köln, 28. März. In den Morgenstunden des 28. März fanden in Köln-Ehrenfeld und Köln-Süd Durchsuchungen der Wohnungen von Kommunisten statt. Hierbei wurden verbotene kommunistische Druckschriften, Ausweise, Motorräder und sonstiges Material beschlagnahmt. Neun Kommunisten wurden festgenommen. Am Sonntagabend wurde in Köln-Niehl ein Jungkommunist festgenommen, der ein Paket mit einem Revolver, Munition und verbotenen Druckschriften bei sich führte. Wegen Verächtlichmachung der Reichsregierung und des Reichswappens wurden vier Personen festgenommen.

Bahnpolizeistreife beschossen.

Wp Köln, 28. März. In den Abendstunden des Samstag wurde im Landkreis Bergheim auf der Bahnstrecke Liblar — Bergheim eine Streife der Bahnpolizei beschossen. Die Beamten der Streife erwiderten das Feuer durch Karabinerschüsse. Von der Streife wurde niemand verletzt. Bei Abklärung des Geschehens durch Landjäger und Bahnpolizeibeamte wurde eine Pionier-Drachschäre und abgeschossene Patronenhüllen gefunden. Die Ermittlungen nach den bisher unbekannten Tätern sind im Gange.

Schwerverletzt liegen gelassen.

Wp Köln, 28. März. Am Samstag gegen 22 Uhr wurde ein Mann an der Ecke Felsch-

mengergasse und Bavardeasse von einem Personentraktorwagen überfahren und schwer verletzt. Der Chauffeur ist nach dem Unfall weiter gefahren, ohne sich um den Verletzten zu kümmern. Es soll sich um einen offenen grünen Wagen handeln. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt, da der Verletzte zurzeit nicht vernehmungsfähig ist.

Zwischen die Puffer geraten.

Wp Köln, 28. März. Am Samstag ist ein Werksangehöriger der Chemischen Fabrik Kalt beim Rangieren zwischen die Puffer zweier Waggonen gerannt. Der Unglückliche wurde zu Tode gedrückt. Die Untersuchung der Schuldfrage ist noch nicht abgeschlossen.

Wuppertal.

Forderungen der Bergischen Mietervereine.

Wp Wuppertal, 27. März. In Verbindung mit seiner diesjährigen Generalversammlung nahm der Bergische Mieterverband gestern in einer in Elberfeld abgehaltenen Kundgebung zu den Forderungen der Mietervereine Stellung. Der Vorsitzende des Bergischen Landesverbandes, Gramse (Berlin), erklärte, der Bund fordere Volkswirtschaftlichkeit aller Bevölkerungsteile. Schutz der Familie durch planmäßigen Wohnungsbau, ein Bodenreformgesetz und wirksame Senkung der Mieten, um das derzeitige Mißverhältnis zwischen Mieten und Einkommen zu beseitigen. Im Hinblick auf die für den 1. April d. J. vorgesehene Abänderung des Mieterschutzgesetzes, wonach die Gewährung von Erlassungen bei Räumungsklagen in Fortfall kommen soll, gab er der Hoffnung Ausdruck, daß die Reichsregierung in letzter Stunde andere Maßnahmen treffen werde. — Die in dem Referat verteilten Forderungen fanden ihren Niederschlag in einer einstimmig angenommenen Entschließung.

Todesstrafe

Wp Wuppertal, 28. März. Gestern nachmittag sprach in Elberfeld ein 20jähriges Mädchen aus dem dritten Stockwerk eines Hauses auf die Straße. Das Mädchen wurde ins Krankenhaus gebracht, wo es starb. Das Motiv der Tat ist ungeklärt.

Los von Remscheid!

Wp Remscheid, 28. März. Vor kurzem ist hier ein Ausschuss gebildet worden, der die

Ausgemeindung Senners aus Goch-Mensfeld betreiben soll. Dieser Ausschuss trat nunmehr zum erstenmal zusammen. In den Verhandlungen kam einstimmig die Auffassung zum Ausdruck, daß das der Stadt Senners zugehörige Unrecht auf schnellstem Wege wieder gutgemacht werden müsse. Vertreter der verschiedenen Berufsstände bekräftigten ihre volle Zustimmung. Einstimmig wurde dann beschlossen, an die Gesamtbürgerchaft zu appellieren, um auch deren Zustimmung zur Durchführung des Ausgemeindungsplanes zu erhalten.

Jugendliche Brandstifterin überführt.

Wp Oberhausen, 28. März. Im städtischen Verordnungsamt brachen am 13. und 25. März Brände aus, die zum Glück keinen größeren Schaden verursachten. Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen haben jetzt ergeben, daß eine als Stallmagd im „Heim der Jugend“ tätig gewesene landwirtschaftliche Arbeiterin, die erst 15 Jahre alt ist, als Brandstifterin in Frage kommt. Die Überführte legte ein Geständnis ab und will die Tat begangen haben, nachdem sie auf einem Nachbargrundstück ein Gartengerät ausflammen sah. Die Brandstifterin wurde dem Amtsgericht zugeführt.

Vollstreckung der Todesstrafe an dem Briefträgermörder Knirsch?

Wp Frankfurt a. M., 28. März. Nachdem das Reichsgericht die Revision des am 14. Januar wegen des Mordes an dem Geldbriefträger Johann Hofmann vom Schwurgericht zum Tode verurteilten Willi Knirsch verworfen hat und die Gerichteinstufen wieder nach Frankfurt gelangt sind, wird ein ausführlicher Bericht an den preussischen Justizminister gerichtet werden. In diesem Bericht werden sich der Vorsitzende des damaligen Schwurgerichts, der Vertreter der Anklage, der Verteidiger, Medizinalrat Dr. Kahl und der Gnadenbeauftragte über den Fall zu äußern haben. Die endgültige Entscheidung darüber, ob die Todesstrafe vollstreckt wird, bleibt dem Gesamtministerium überlassen.

Sportallerlei.

Um die westdeutsche Sandballmeisterschaft.

Recht bedeutungsvolle Großkämpfe gab es am Sonntag im westdeutschen Sandball-Programm. In der Runde der Zweiten fiel bereits die Entscheidung zugunsten des Wp Wachen, der in Dagen Arminia Bielefeld durch bessere Leistungen in der zweiten Hälfte 8:4 (1:2) schlug.

Bei den Meisterschaften ist die Frage noch völlig offen. Als starker Teilnehmer an den DSB-Spielen steht Hindenburg Minden allerdings fest, das in einem ungemein erbitterten Kampf Tura Barmen mit 9:7 (7:5) dank der größeren Kraftreserven schlagen konnte. Die

Barmen-Winner aber mit den Westfalen noch gleichauf kommen, wenn sie in ihrem letzten Spiel Halenport Wilhelm schlagen, der gekürt den SC Kassel 08 zu Hause mit 9:5 (4:2) schlug.

Kuvolari liegt in Tunis

Auf der berühmten Kartago-Rundstrecke in Tunis gelangte am Sonntag das erste größere Automobilrennen der neuen Saison unter Beteiligung der Elite der europäischen Fahrer zum Austrag. Der Italiener Kuvolari fuhr auf Alfa Romeo ein hinreißendes Rennen und siegte mit nur neun Sekunden Vorsprung vor seinem Markengenossen Borzacchini. Nur weitere 1,6 Sekunden später brachte Zehender auf Maserati über die Ziellinie. Für die 37 Runden (470,418 km) hatte Kuvolari trotz des zeitweisen Regens mit seiner Zeit von 3:29:25 ein Stundenmittel von 134,882 km gefahren.

Guerra gewinnt Mailand-San Remo.

Mit dem klassischen Rennen Mailand-San Remo über 284,5 km wurde am Sonntag das italienische Straßenrennen eröffnet. In dem gleichzeitig zur italienischen Meisterschaft zählenden schweren Rennen starteten 193 Fahrer, von denen 158 das Ziel erreichten. Eine großartige Rolle spielten die Deutschen Alstenburger und Geier. Bei einem Vorstoß der Italiener Guerra, Bovei und Rinaldi packten die Deutschen famos auf und schlossen sich den Ausreißern sofort an. Nach einer Fahrzeit von 8:00:41 schlug Guerra im Endspurt seinen Landsmann Bovei sehr sicher, während Alstenburger vor Rinaldi und Geier den dritten Platz belegte und damit eine der größten Leistungen in seiner bisherigen Laufbahn vollbrachte.

Glasgow Rangers in Deutschland

Der Deutsche Fußball-Bund hat den schottischen Fußballmeister Glasgow Rangers für eine Deutschlandtournee, die in der ersten Maiwoche in Berlin an einem Wochentag beginnen soll, verpflichtet. Die Schotten sollen in Deutschland fünf Spiele austragen, drei gegen Verbandsmannschaften und zwei gegen Bundesauswahlmannschaften. Die Rangers verfügen über ausgezeichnetes Können, konnten sie doch seit dem Jahre 1922 nicht weniger als achtmal den schottischen Meistertitel erringen, den ihnen im Vorjahre Motherwell streitig machte.

Todessturz auf der Erfurter Radrennbahn

Der thüringische Bundesamateur Harald Gent, der auch der deutschen B.D.R.-Nationalmannschaft angehört, fuhr am Montag beim Training auf der Erfurter Radrennbahn in hartem Tempo gegen die eiserne Umarmung und war auf der Stelle tot. Gent hatte eine ganze Reihe schöner Erfolge in seiner bisherigen Laufbahn zu verzeichnen.

Sandel und Wirtschaft.

Kölner-Schlachtviehmarkt.

Köln, 27. März. Austrieb 1144 (zuletzt 1208) Stück Großvieh, und zwar 254 (352) Ochsen, 187 (133) Bullen, 610 (642) Kühe, 70 (62) Kälber, 23 (19) Ferkel, 1690 (1149) Kälber, 32 (193) Schafe, 5104 (5255) Schweine. Die Preise sind Marktpreise für mästern gemogene Tiere und schließen sämtliche Steuern ab. Stall-, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

	DM	RM
Ochsen		
vollfleischige, ausgemästete		
1 jüngere	31-34	30-33
2 ältere	26-30	25-28
sonstige vollfleischige		
1 jüngere	26-29	25-28
2 ältere	22-25	22-24
fleischige		
gering genährte		
Kühe		
jüngere vollfleischige	28-31	27-30
sonstige vollfleischige	23-27	23-26
fleischige		
gering genährte		
Kälber		
jüngere vollfleischige	27-30	26-30
sonstige vollfleischige	23-26	22-25
fleischige	18-22	17-20
gering genährte		
Ferkel		
vollfleischige, ausgemästete	30-33	28-32
vollfleischige	25-28	24-27
fleischige		
Ferkel		
mäßig genährtes Jungvieh	20-26	20-28
Kälber		
Doppelender		
beste Mast- und Saugkälber	38-42	40-44
mittlere Mast- und Saugkälber	30-37	33-38
geringere	22-28	22-30
Schafe		
Mastlamm u. jung. Masthammel		
1 Weidemast	30-32	30-32
2 Stallmast		
gut genährte Schafe Sauglamm.		
fleischiges Schafvieh		
gering genährtes Schafvieh		
Schweine		
a) über 300 Pfd. Lebendgewicht	40-43	40-44
b) 240-300 " "	39-43	40-44
c) 200-240 " "	38-43	39-44
d) 160-200 " "	36-40	38-41
e) 120-160 " "	34-37	35-38
f) unter 120 " "		
Sauen	30-35	33-39

Geschäftsgang: Großvieh ziemlich befest, geräumt, beste Tiere auch noch höher bezahlt; Kälber und Schafe ruhig; Schweine sehr ruhig, geräumt.

Die Betriebsratswahlen / Einzelergebnisse

Köln, 25. März. Von den in diesen Tagen stattfindenden Betriebsratswahlen sind folgende Ergebnisse bekannt geworden: (In Klammern die bisherigen Mandatszahlen.)

Chemische Fabrik Wesseling: Chr. 6 (6). Glanzstoffwerk Oberbruch: Chr. 7 (11), Freie 1 (2), NSBO. 5 (0). Papierfabrik Hoffmannsthal: Chr. 5 (5). Feldmühle W. G. Lüssdorf: Chr. 4 (4), Freie 0 (2), NSBO. 2 (0). Dynamit W. G. Schlebusch: Chr. 4 (3), Freie 3 (4). Lorenz Wilhelm Weber, Smediteur, Köln: Chr. 3 (3), Freie 2 (2). Meierowitz u. Co., W. G., Holierstoffe, Porz: Chr. 2 (3), Freie 4 (4), NSBO. 1 (0). Erntwerk: Gewerkschaftsliste (Chr. und Freie) 178 Stimmen, NSBO. 38 Stimmen. Spelag (Sped. u. Lagergel.) Köln: Chr. 1 (1), Freie 4 (4).

Bleiche Peters, Rodentischen: Chr. 2 (2), Freie 3 (3), NSBO. 0 (2). Rhein. Wollspinnerei B. Gladbach: Chr. 5 (4), Freie 1 (1). Müllers Brotfabr. Köln: Chr. 3 (3), Freie 2 (2). Zanders Papierfabr. B. Gladbach: Gewerkschaftsliste (Chr. und Freie) 7 NSBO. 3. Berger u. Co., B. Gladbach: Chr. 5. Mohr u. Speyer, Köln: NSBO. 47 St., alle übrigen 43 Stimmen. Rhein. Draht u. Kabelwerke: NSBO. 52 St., Freie und NSBO. 82 St., Chr. 21 St. Siegel u. Co.: (Arbeiterrat) NSBO. 190, Freie 201, (Angestelltenrat) NSBO. 238, DSB. 124 Stimmen. Gummiabz. Dellbrück: NSBO. 3, Freie 4.

W. G.: NSBO. 212 Stimmen, 3 Mandate, Freie 433 St. 6 M., Chr. 141 St. 1 M. im Arbeiterrat, NSBO. 2, Freie 5, Chr. 2 DSB. 2 Mandate im Angestelltenrat.

Buchdruckerei Greven: NSBO. alle Stimmen.

Deutsche Bau- und Wirtschaft, G. m. b. H.: NSBO. 4, DSB. 1, Frauenliste 1. Samag, Köln-Vaenthaal: NSBO. 34 St., 2 Mandate, DSB. 31 St. 1 M., Neutrage Liste 16 St. 1 M. im Angestelltenrat NSBO. 34 St., 1 M., Freie 60 St., 3 M., Chr. 35 St., 2 M. im Arbeiterrat.

Wachener Forstverwaltung: NSBO. 2, Chr. 1.

Wachener Schwimmankalt: NSBO.

1. Freie 2. Wachener Finanzamt: NSBO. 6.

Wachener Schlachthof: NSBO. 3, Chr. 1.

Wachener Stadttheater: NSBO. 4, Freie 3.

Societ Excelsior, Köln: NSBO. 71 St., alle übrigen 40 Stimmen.

Chare Köln: NSBO. alle Stimmen.

U. H. für Stichtoffdünge: (Angestelltenrat) NSBO. 107 St., Neutrage 53 St. (Arbeiterrat) NSBO. 240 St., Freie 361 St., Chr. 104 St.

Firma H. u. C. Steinmüller, Gummersbach: (Angestelltenrat) NSBO. 132 St., 3 M., Einheitsliste 138 St., 4 M. (Arbeiterrat) NSBO. 87 St., 2 M., Einheitsliste 282 St., 6 M.

Firma Balbus, Friedrichsthal b. Gummersbach: NSBO. 179 St., 5 M., Freie 56 St., 1 M., Chr. 73 St., 2 M.

Justizverwaltung Wuppertal: Amtsgeschäft Elberfeld (für den Hauptbetriebsrat des Justizministeriums): NSBO. 46 St., Frankfurter Arbeitsgemeinschaft 18 St., Chr. 6 St., (für den Betriebsbetriebsrat Düsseldorf): NSBO. 47 St., Frankfurter Arb. Gem. 12 St., Chr. 6 St. Landgericht Wuppertal: (für den Hauptbetriebsrat des Justizministeriums) NSBO. 22 St., Chr. 1, Freie 2, (für den Betriebsbetriebsrat Düsseldorf): NSBO. 21 St., Frankf. Arb. Gem. 1, Chr. 1, Freie 1.

Staatsanwaltschaft Wuppertal: (für den Hauptbetriebsrat des Justizministeriums) NSBO. 5, GDL. 2, Chr. 2, Freie 2, (für den Betriebsbetriebsrat Düsseldorf) NSBO. 4, GDL. 2, Chr. 2, Freie 2.

Wuppertal, 25. März. In den 3 G. Farbenwerken in Elberfeld entfielen im Arbeiterrat auf die NSBO. 2 Sitze, auf die Einheitsliste 4, im Angestelltenrat auf die NSBO. 4 und auf die Einheitsliste 2 Sitze.

Reim Kabel- und Gummiwerk Rohwinkel fielen alle 5 Sitze des Arbeiterrats der NSBO. zu.

Bei der Firma Homannwerk, Rohwinkel, erzielte die NSBO. im Arbeiterrat 3 und im Angestelltenrat einen Sitz, die Freien Gewerkschaften im Arbeiterrat 3 Sitze, im Angestelltenrat 0.

Bei Borwerk u. Co., Barmen, fielen auf die NSBO. 2 (0), die Freien Gewerkschaften 8 (7), die Christlichen Gewerkschaften 0 (2).

Brühl und Umgebung

Brühl, 28. März.

Frühjahrs Müdigkeit

Viele Menschen klagen in der ersten Frühjahrszeit über Abgeschlagenheit, Ermüdungserscheinungen — sogenannter Frühjahrs Müdigkeit. Kopfschmerzen und gelegentliches leichtes Muskelzucken; auch Zahnschmerzen können sich als Begleitsymptome bemerkbar machen. Hierbei handelt es sich um meist nicht erkannte Fälle von leichtem Skorbut, die auf zu geringen Verbrauch von frischem Gemüse und vor allem frischem Obst zurückzuführen sind. Alljährlich zu Beginn des Frühlings kann man die Beobachtung machen, daß besonders der Städter einen wahren Heißhunger nach frischen grünen Sprossen entwickelt. Dieses Verlangen ist schon seither gewesen und wiederholt sich regelmäßig. Beim Erscheinen des ersten Salats mit seinen lichtgrünen Blättern, der ersten Radieschen mit ihrem kräftigen Rot und dann der Bündelchen mit Brunnenkresse erwacht wohl in jedem die angenehme Empfindung der Frühlingsnähe. Es ist dies ein ganz instinktives Gefühl, das da den Großstädter zumeist bekehrt, ihn, der wohl am meisten in der langen, fast sonnenlosen Zeit den Mangel an Sonne und Luft am eigenen Leibe erfahren mußte. Die Dantung hierauf stellt sich daher auch im Winter regelmäßig in Gestalt der verschiedenen Erkrankungen, Grippe u. a. m., ein. Im Anfang konnte der Organismus noch von einem gewissen Vorrat an Widerstandskraft zehren. Ist diese jedoch erschöpft, so setzt die Zeit der vitaminarmen Kost ein, und da heißt es denn, sie durch sachgemäße und richtig zusammengesetzte Nahrung zu überwinden. Durch reichliche Gaben von Obst und Gemüse läßt sich diese Erkrankung, die im April und Mai am häufigsten auftritt, rasch wieder beheben. Je frischer und vollstättiger diese Grünkost ist, desto mehr ist die Gewährleistung vorhanden, daß alle Sonnenenergie, die sie in der kurzen Zeit ihres Daseins aufgespeichert hat, unserem geschwächten Organismus zugute kommt.

Der Werbetag der Hitlerjugend. Am letzten Sonntag hat bei strahlendem Sonnenschein der Werbetag der Hitlerjugend stattgefunden. Mittags marschierte die Jugend, die zum Teil von Köln gekommen war, durch die flaggenge schmückten Straßen der Stadt Brühl und versammelte sich anschließend zu einer großen Kundgebung auf dem Marktplatz, der durch die Stadtverwaltung mit Fahnen umfäumt worden war. Eine begeisterte Ansprache beschloß die prächtig verlaufene Veranstaltung. Vorher hatte der Führer der Hitlerjugend, Herr Langhammer, das Jugendheim in der Mühlenstraße in Anwesenheit von Herrn Bürgermeister Freierichs mit einer Ansprache an die Jugend übergeben, die sich um ihre Fahnen geschart, vor dem Heim aufgestellt hatte.

Brühl-Kierberg.

Windthorstbund. Heute, Dienstag Abend 8 Uhr Versammlung des Windthorstbundes Brühl-Kierberg im Vereinszimmer des Pfarrhauses. Thema: Deutschlands Außenpolitik von 1870 bis 1914. Alle Mitglieder werden freundlichst gebeten, pünktlich zu erscheinen.

Vom Kreistag Köln-Land

In den Kreisausschuss wurden gewählt: Von der NSDAP Kreisleiter Voerwich, Trecken; Landwirt Baumann, Trecken; Angestellter Wid, Zimmendorf. Von der Zentrumspartei Angestellter Metternich, Knapstad; Gutsbesitzer Müller, Widdersdorf; Bürgermeister Dr. Toll, Trecken. Der Haushaltsplan im Kreistag Köln-Land für 1933 schließt mit einem unbedeutenden Fehlbetrag von 1,5 Million Mark ab.

Die Christlich-nationalen Konsumgenossenschaften zur Lage

Der Reichsverband deutscher Konsumvereine e. V. Köln faßte in einer am 17. März stattgefundenen Sitzung folgende Entschliessung: Die neue Entwicklung in Deutschland fordert ein stärkeres Eingehen aller Volksträfte für Nation und Vaterland. Unser Reichsverband deutscher Konsumvereine e. V. Köln hat seit dem ersten Tage seines Bestehens gerade diese großen Fragen der Nation und des Vaterlandes bewußt in den Vordergrund seiner Arbeit gestellt. Seine Gründung ist der beste Beweis dafür. Bei der Gründung im Jahre 1905 erhielt der Verband den Namen „Reichsverband nationaler Konsum- und Produktionsgenossenschaften“. Seine Grundlage lagte in der Nation und in der christlichen Grundanschauung. Diese Grundlagen haben seit mehr als 25 Jahren sich als der leitende Gedanke durch seine Arbeit und Tagungen gezogen. Während des Krieges und der Nachkriegszeit hat der Verband, was Reichsregierung und Verbände anerkannten, seine Arbeit gemeinnützig in den Dienst unserer schwerwiegenden Völk gestellt. Auf unseren Tagungen haben wir stets Protest gegen die untragbaren Reparationslasten erhoben. Wir haben uns in Vorträgen und Entschliessungen stets rüchthaltig zur Nation und zum Volk bekannt. Wir haben die Verschleppung von Nationalvermögen ins Ausland verurteilt, denn die Genossenschaft ist mit ihrer Arbeit und ihrem Vermögen verbunden und volksgelunden. Wir haben uns stets in Wort, Schrift und Bild für den Abzug deutscher Waren eingesetzt, und besonders die Verbindung mit der Landwirtschaft und ihren Genossenschaften gepflegt. Wir haben uns eingesetzt für eine vernünftige und für-

liche Verwendung des Einkommens. All diese Arbeit deckt sich mit den Grundfäden, die auch die Reichsregierung in ihren programmatischen Erklärungen als Grundlage ihrer Arbeit bezeichnet. Unser Reichsverband deutscher Konsumvereine e. V. Köln und seine angeschlossenen Genossenschaften werden die Reichsregierung in ihrer Arbeit, Nation und Volk aufwärts zu führen, selbstlos mit all ihrer Kraft unterstützen. Als Organisation minderbemittelter und meist kinderreicher Familien geben wir uns der Hoffnung hin, daß es der Arbeit der Reichsregierung baldigst gelingen möge, die Arbeitslosigkeit zu beseitigen und damit Millionen vom Familien wieder Arbeit und Lebensmöglichkeit zu geben.

Briefkasten.

Brennende Füße. Sie müssen vor allen Dingen die Füße täglich baden. Waschungen mit verdünntem Essig, mit dünnen Formalinlösungen, essigsauren Tonerde, besonders heiße Fußbäder in Tonerdelösung sind ebenfalls empfehlenswert. Nach dem Bade die Füße mit einer mittelfarken Bürste tüchtig bearbeiten und gut einreiben, auch zwischen den Zehen. Die Strümpfe sind täglich, die Schuhe häufig zu wechseln. Auch im Sommer wollen (feinwollene) Strümpfe tragen und nie zu enge Schuhe. Bei Senkfuß nimmt man als Vorbeugungsmittel eine Einlage. In schweren Fällen geht man zum Arzt. Massage der Fesseln und Füße, kalte Abreibung derselben werden das Uebel beseitigen helfen. Um die Fesseln und um die Fußmitte (Sohle und Spann) wird ein tüchtig ausgewaschenes feuchtes Tuch gelegt. Dann umwickelt man beide Stellen fest mit Mull, aber nicht zu dick, und zieht die Strümpfe drüber. Das Gehen und Stehen fällt dann leichter.

H. S. Die Handschuhe werden zunächst einmal in lauwarmes Wasser gelegt, bis das Wasser deutlich durchgezogen ist. Dann zieht man sie über die Hand und bearbeitet sie mit einer Seifenlösung — im Fachgeschäft erhalten Sie eine speziell hier anzuwendende Seife. Wenn notwendig wird dieses Verfahren noch einmal wiederholt. Zum Schluss spült man in klarem lauwarmem Wasser solange, bis dieses klar bleibt.

Sport

Kraftsport-Verein Brühl 1931. Die Brühler mußten mit Ertrag antreten; er reichte aber dennoch zu einem Sieg gegen Kendenich. Mit 10:9 Punkten für Brühl sind die Ausrichter Kendenichs Spitzenführer der Gruppe zu werden, endgültig zerklüftet. Kampfergebnisse: Vantam: Braunsfeld (K) — Theobald (B). Der Brühler siegte in der kurzen Zeit 30 Sek. durch Höchstleistung über Braunsfeld. — Feder: Beder (K) — Pleus (B). Durch Ueberstürzen in der 6. Min. siegte Pleus. — Leicht: Vögen (K) — Schürmann (B). In

der 10. Min. erleidet Vögen ohne Eingriff des Kampfrichters eine Verletzung. Trotzdem wird Vögen Sieger. — Weiter: Wehl (K) — Meier (B). Lechterer kämpfte als Ersatzmann für Schürmann und konnte dem starken Kendenicher trotz Uebergewicht Wehls ein Unentschieden abzwängen. — Mittel: Pidenbahr (K) siegte durch eine große Fehlentscheidung des Kampfrichters gegen Grubert (B). Das fertiggestellte Diplom als unsiegter Mittelgewichtler der B-Klasse konnte auf diese Art Pidenbahr überreicht werden. — Fagbender (K) — Effer (B). Punktsieger knapp Fagbender. Nun stand der Kampf 9:7 für Kendenich. Die letzte Hoffnung auf einen Brühler Sieg blieb bei Dreischmann. Dreischmann siegte trotz starker Gegenwehr Jändorfs (K) in der 9. Min. durch Ausheben. Gesamtergebnis 10:9 Punkten für Brühl. Somit steht Brühl an der Spitze bis heute ungechlagen in der 2. Gruppe der B-Klasse.

Sandball. Brühler Turnverein 1879 1. — Dünnwalder T.V. 1. 0:5 (0:0). Mit dieser unerwartet hohen Niederlage der Brühler hatte wohl niemand gerechnet. Am wenigsten die Dünnwalder selbst, die mit Wind, leicht überlegen, beginnend, harten Widerstand in Läuferreihe und Verteidigung fanden und trotz zahlreicher ihnen zugesprochenen Strafwürfen, ob zu Recht oder zu Unrecht verhängt, mag dahingestellt bleiben, in der ersten Halbzeit keinen zählbaren Erfolg erringen konnten. Nach dem Wechsel fiel besonders die Härte und Rücksichtslosigkeit auf, mit der einige Dünnwalder Spieler ihren Gegner „nahmen“. Dies war aber nur die Folge der Schwächen und nicht immer objektiven Leitung des Schiedsrichters. Daran änderte auch die bereits in der ersten Halbzeit häufig geworfene Platzverweisung eines Dünnwalder Spielers nichts mehr. Es soll aber nicht unerwähnt bleiben, daß beide Mannschaften ihr Möglichstes taten, um ihm sein Amt zu erschwern. Bei den Brühlern sah man einen Sturm, der von jeher am Sonntag gezeigten Form wesentlich abwich. Die Ursache ist und bleibt aber immer wieder das übertriebene Dreimannspiel unter beinahe völliger Außerachtlassung der nicht einmal schlechten Außenräumer. Nur ein völliger Wandel im Spiel aufbau wird hier bessere Leistungen, zeitigen. Die Dintermannschaft spielte mit gewohnter Routine, wurde jedoch später von der allgemeinen Nervosität angefaßt. Die fünf zu Toren verwandelten Strafwürfe beweisen dies auf das Eindringlichste. Brühl steht nun mit Dünnwald punktgleich hinter Zellbrück. Um den Anschluss zu halten, muß es am kommenden Sonntag gelingen, Zellbrück zu schlagen. Nach den gezeigten Leistungen zu urteilen, scheint dies jedoch völlig aussichtslos zu sein. — Die Reserve verlor unglücklich (spielen), ohne ausreichenden Erfolg für den fehlenden Torwart, knapp 3:4 (0:2) gegen T.V. Zellbrück 3.

Verantwortlich: Peter Becker, Brühl. Rotationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“ Buchdruckerei P. Becker GmbH, Brühl.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratsschlusse gefallen vorgerufen am 24. Uhr unsere gute, treuherzige Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante,

die wohlbekannte Frau
Wwe. Johann Barth
Elise geb. Zimmermann

nach kurzer, schwerer Krankheit, infolge Schlaganfalls, wohl vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente der röm.-kath. Kirche, im Alter von 75 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Brühl, Köln, Schmitten (Tamm), den 28. März 1933.

Die feierlichen Exequien werden am Donnerstag, morgens 8½ Uhr in der Pfarrkirche zu Brühl gehalten. Die Beerdigung findet anschließend vom Sterbehause Bonnstraße 43 aus statt.

Trauerhüte

Große Auswahl. — Billige Preise.
Modehaus Jean Derigs
Mühlenstr. 1. Brühl. Mühlenstr. 1.

Jetzt wird es Zeit

zur Blutreinigung

Riforma-Kräutertee Nr. 9
erfrischt und reinigt den Organismus
Bewährt seit 30 Jahren. Paket 90 Pf.

Kräuter - Haus

nur Köln, Blaubach 7, Fernr. 22843

Zum Schulanfang
Alle Schülartikeln,
billig und gut, u. a.
Leder-Schulranzen v. 2.70 an
v. Warenhaus Zier
Markt 26.

HOHE
WERBE-
KRAFT

zeichnet den Anzeigenteil
der Brühler Zeitung aus

Ingenieurschule
Elektrotechnik, Maschinenbau,
Automobilbau, Flugzeugbau,
Heizungsbau, Kältetechnik,
Radio, Maschinentechnik
Lage
Bauschule
Bauplanung, Bauausführung,
Architektur, Tiefbau,
Bauwesen, Bauverwaltung,
Baukosten, Bauwirtschaft
Youngs Ehepaar sucht
2 schöne Zimmer f. d.
Mietzähler. Schriftl. Ang.
u. 28 u. 3184 an die Zeitung.

Sanitarlofteln
Holl. Erstlinge
Juli-Nieren
Blaue Nieren
Industrie
Nur 1a anerkanntes
Saigut
H. Zavelberg
Samenhandlung
Brühl, Steinweg 14-19
Möbeltransporte
von und nach allen Richtungen unter Garantie
Befestigung von Möbelwagen ohne Leute.
Gerh. Wind Mühlenstr. 37
Fernsprecher 2334.

Wundervolle
Mützen
ab 0.95 Mk. bis
zu den
allerfeinsten



EUGEN PARIS,
Köln, Weyerstraße 79

Unser Anzug RM 65.—

aus 1a Aachener Kammgarnen einschl. guten Zutat und erforderlichen Anproben. Tadellos Sitz wird garantiert. Anfertigung bei Stoffzugabe
RM 30.—

Hölsbeck und Pelke, Köln
Domstraße 15 — — — Fernsprecher 72684.

KAFFEE

frisch aus eigener Röstung Pfd. 1.90, 2.00, 2.20
usw.
H. Schöneberg
BRÜHL, Uhlenstraße 90.

Sebastian Vorrenhagen

Verputz- und Stuckgeschäft
Brühl, Pingsdorferstr. 86. Fernr. 2492

Ausführung aller Bau- u. Putzarbeiten,
Lager in allen Zementwaren,
Terrazzoarbeiten nach Angabe und
Muster, Grabeinfassungen etc.
Lager in Kalk, Zement, Gps etc.

Baugrundstück
teilweise in Obstbäumen
zu verpachten.
Wo liegt die Gsch. 13

2-3 Zimmer
2. Etg. a. alt. tunderloft
Ehepaar zu vermieten.
Schriftl. Angeb. u. 38
3189 an die Zeitung.

3 Zimmer u. Küche
mit Zubehör im Unter-
neueinzelzimmer, nur
an bessere ruhige Leute
zu vermieten.
Wo liegt die Gsch. 13

Gut möbl. Zimmer
mit all. Bequemlichkeiten
in best. Lage, mit
ohne Pension zu verm.
Zu err. 1. d. Gsch. 13

Möbl. Zimmer
m. Stodagelegen. u. Stod-
felonques zu miet. geacht.
Schriftl. Angeb. u. 38
3192 an die Zeitung.

Blaue
Kammgarnanzüge
großer Vorrat, alle Größen
ab 19.75 eingetroffen.
Stiebler & Co., -Öln,
Hohestr. 148 150, 1.

Zuverlässig, arbeitssam.
Kraftfahrer
bis zu 30 Jahre alt ge-
sucht, Führerschein 2 u.
3 b. A. mit schalt-
antriebe u. Abgabe über
größere Takt. mit 8 u.
3190 an die Zeitung.

Ein gebrauchtes
Serrenfahrrod
zu kaufen geacht.
Näheres in der Gsch. 101

Gutes Fernglas
zu kaufen geacht.
Schriftl. Ang. u. 38
3191 an die Zeitung.

Nie es nicht, beobachtet zu werden in diesem Augenblick. Ein Lächeln umspielte seinen ausdruckslosen Mund.

Erstarrten sie er plötzlich seine Hand aus, an der er etwas Feuchtes, Warmes fühlte. Er sah herab und sah in ein Paar treuer Hundeaugen, da lachte er leise auf. „Bull, alter Gell!“ — du willst wohl auch was?“ Und er entnahm seiner Tasche ein paar kleine Äpfel und warf sie ihm zu.

Sie hatten sich den Hund, ein flager Bernhardsiner, angeschlossen, eigens um ihren geliebten kleinen Jungen zu bewachen, wenn ihr Herr auf einige Stunden wegfuhr, und der Hund schaute sich gut. Er wich nicht von der Wiege weg und ließ seinen Fremden das Zimmer betreten, in dem kein kleiner Herr schlief. Und wenn er meinte, dann war niemand unglücklicher als der treue Bull.

Mit leisem Knirschen lief das Boot auf den Kies auf — das Wasser war hier nicht sehr tief. Aber Erich kannte die Stelle schon gut. Er machte das Boot fest und nahm dann Gina das Kind ab, das ihn mit seinen eigenen Augen anfasste und das Händchen ihm anbot. Er küßte es mit heißem Lächeln. Dann trug er es den Abhang hinauf, bis zu den Bäumen, die felsenartigen Spalten hinauf, dort legte er es behutsam nieder, nachdem Gina mit Kissen und Decken ein Lager bereitet hatte.

„Bull, paß gut auf.“ Eindringlich lächelte sie es dem Hund ein. Denn sie selbst wollten sich entfernen, daß das Kind nicht gestört werde, wenn sie ihre Kissen einübten. Und die waren heute besonders umfangreich.

Dann gingen sie davon, sie wußten das Kind in guter Hut. Nicht lange aber waren sie in ihre Arbeit vertieft, als Bull angetroffen kam. Er stellte sich an Gina hoch und bestellte „wan — wan.“ Gina blickte gerade in ihr mit gedrücktem Gesicht. Seine Augen bestellten.

„Wui, Bull, läßt du Werner allein? Sofort geht du.“ Und sie legte ihm mit der Hand fort.

Erich aber war böse: „Wart, ich werde dir gehen.“ Und er zog die Reißleine hervor und ließ sie ihm über. Der Hund bog sein Versteck auf den Hund,“ sagte er ärgertlich zu Gina, und die lachte auf.

Und wieder verteilte sie sich in ihre Rolle. Nicht lange, da hörten sie flügeliges, leises Weinen, sie fuhren herum — mit entsetzten Augen sahen sie auf das Bild, das sich ihren Augen bot: der Hund lag angetroffen und schliefte das Kind mit sich. Er hatte es an der Schulter gefaßt und schloß es den ganzen Weg über seine und Geröll. Sie hielten es den ganzen Weg über seine und Geröll. Sie hielten es den ganzen Weg über seine und Geröll.

Das Kind, das ganz mit Schmutz bedeckt, aus einer Wunde blutete. Voll Angst rief Gina es an sich und ließ mit ihm zum Boot und wusch die Wunde aus. Es war nur eine leichte Abwundung, gottlob — sie atmeten beide auf. Der Hund war mitgetroffen. Nun erst nahm ihn Erich wahr, und der Jörn, den die Angst vorbrängt hatte, schlug gar wilden Klammern auf. Er zog die Reißleine heraus und ließ sie unbarmherzig auf das Tier niederfallen, das sich windend am Boden wand. Er war so maßlos, daß Gina ihn mit Gewalt abwehren mußte.

Dann gingen sie gemeinsam. Erich trug das Kind, den Hügel hinan, die Kissen und Decken zu holen. Nach dem leisen Schreden hatten sie genug von der Tour, sie wollten nach Hause. Nahe an der Stelle wurde der Hund unruhig und lachte eifrig am Boden.

Als Gina sich bückte, die Kissen aufzuheben, schloß ihr eine glitzernde Mäule entgegen. Sie sah entsetzt zurück, der Hund aber stellte sich der Schlange entgegen und bestellte während auf sie ein. Hurtig schlangte sie sich dem Gebüsch zu.

Gina aber lief neben den Hund nieder und legte ihre Arme um seinen Hals, und ihre Tränen flossen unstillbar auf sein Fell nieder. „Du treues, treues Tier.“ flüsterte sie bewegt. Auch Erich war tief ergriffen. Er preßte das Kind in seiner Dankbarkeit an sich. Dann freischelte er des Hundes Kopf. „Armer Kerl — du bist schlecht belohnt worden für deine Treue.“

Sie waren sehr still auf der Rückfahrt. Aber der Hund lag zwischen ihnen und konnte sich in den Gartenschritten, die ihm von beiden Seiten zuteil wurden.

Eine wirksame Verjüngungstherapie

Die Menschen haben stets das Ältern gefürchtet, und der Wunsch, jung zu bleiben oder wieder jung zu werden, ist von der Einbildungskraft unerschöpflich und in immer neuen Bildern und Vorstellungen wiederholt worden. Aber weder die goldenen Jaspis des Lebens noch der Jungbrunnen oder die Alchemie hat es je anders als im Märchen gegeben, und auch die neuesten Verjüngungsfuren beugen allseitig und wohlbedachtig dem Zweifel. Vorläufig gibt es nur zwei erprobte Mittel, um dem Körper über eine gewisse Grenze hinaus Kraft und Leistungsfähigkeit zu verleihen: das ist die Mäßigkeit und die Übung des Körpers. Beide Mittel ergangen sich.

Um mäßig zu leben, bedarf es keiner Vorbereitungen. Der feste Wille, Ausdauerleistungen zu vermeiden, ist hinreichend, um das Ziel zu erreichen. Aber es genügt nicht, etwas Leibes nicht zu tun; tätiges Schaffen muß hinzukommen. Der durch Mäßigkeit vor Schwächung bewahrte Körper muß durch Übung gestärkt werden. Die schlafenden Muskeln müssen in Tätigkeit kommen, ihr Spiel muß das Blut rascher, kräftiger durch die Adern treiben. Das Herz muß zu vermehrter Arbeit in vorzüglicher Weise angeregt werden.

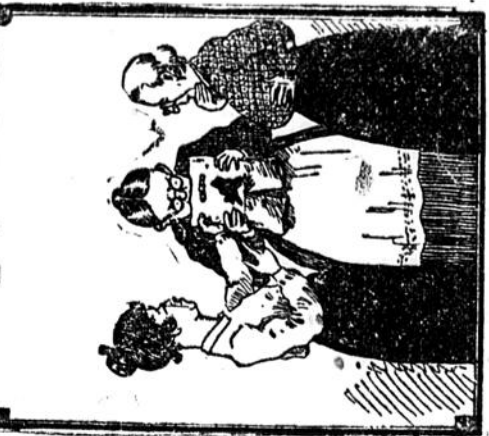
Zu solcher planvollen Körperbetätigung bedarf es der Zusammenarbeit mit Gleichgesinnten, es bedarf der Sachkenntnis, um die geeigneten Übungen auszuwählen, es bedarf der Vorbereitung, um die geeigneten Zeiten zu gewinnen. Für ältere Menschen, die ihre fleißig gewordenen Glieder nicht mehr gern den Turngeräten anvertrauen oder mit ihnen vielfach nicht auskommen, ist das Spiel das beste Mittel, um wieder frisch und elastisch zu werden. Mit diesen Übungen beugt man nach Möglichkeit der Schlagaderverkalkung und der Herzschwäche, den rheumatischen Erkrankungen und den Verdauungsstörungen des Alters vor.

Räkel-Gel.

In den nachfolgenden Wörtern sind je die letzten Silben zu streichen und dafür durch Vorzeichen einer neuen Silbe aus den unten angegebenen, neue Wörter zu bilden. Die Anfangsbuchstaben der neuen Wörter ergeben den Namen eines berühmten nordischen Helden.

Die Wörter sind: Selma, Mattier, Neger, Segel, Herwi, Rattich, Serie, Reien.

Die zu verwendenden Silben lauten: am, don, el, m, na, not, ja, ur.



Was ist das?

Einflüssen aus letzter Nummer. Begleitet. „Wo ist der zweite Leibarbeiter?“: Bild Kopf stellen, denn zwischen Statuen, Baum und Baum kommen.

Familienfreund



Original-Roman von
J. L. Hecker

DER KAMPF UM DAS SERUM 11

(Nachdruck verboten.)

26
Noe Gilly atmete heiser.
„So weicht du, wer — —?“
„Ich weiß es, wer die Formel gekloppt hat, ja, und ich bin gekommen, um dir den Fall auseinanderzusetzen. Der Hauptzweck meiner Annäherung ist jedoch ein anderer, worauf ich später bei Gelegenheit eingehen werde.“
Der Chemiker nahm seinen Platz wieder ein, und er schenkte jedes Wort von den Lippen des Freundes abzuhören, der mit seinem Bericht begann:

„Unter gewöhnlichen Umständen hätte der Fall bereits am ersten Tage gelöst werden können. Indessen waren die Verhältnisse so verwirrend, daß sich die Angelegenheit beträchtlich in die Länge zog. Zum ersten war der Täter eine Persönlichkeit, die über jeden Verdacht erhaben war, und zweitens warf die Angelegenheit mit dem Spielplan bereits zu diesem Zeitpunkt ihre Schatten voraus, so daß ich in erster Stunde der Folgerei über den Diebstahl der Formel mancherlei Gedanken, aber ich durfte meine Aufmerksamkeit nicht von ihm und Montley ablenken, zumal verschiedene Umstände sehr bedenklich gegen diese beiden Herren wirkten. Ich erwähne nur — und du wirst dies noch nicht wissen —, daß Professor Atkins vor einer Reihe von Jahren selbst einmal mit der Verfehlung eines Verbrechens beschuldigt war. Unter diesen Umständen war es natürlich begreiflich, daß ich mich für ihn und Sir Montley, der dauernd mit ihm zusammenstand, interessierte. Nach dem Verschwinden des Atkins aber mußte ich unweigerlich auf die richtige Fährte kommen. Als sich des Professorens und des Generaldirektors Unschuld herausgestellt hatte, ging ich wieder einem längst gehegten Gedanken nach, dem nämlich, auf welche Weise die Formel überhaupt gestohlen worden war. Die allgemeine Ansicht ging dahin, daß der Schrank kurz vor der Sitzung erbrochen worden sei, und Dr. Mathews als die große Missetäterin und Verführerin verteidigte Ansicht. In Wirklichkeit war die Sache so: Der Täter hat den Schrank nicht erbrochen. Er beschränkte sich darauf, in einem unbeachteten Augenblick die Bierkasten an der Treortüre zu verheizen und zu beschädigen, und seine Absicht, durch einen Einbruch vorzudringen, erreichte er denn auch. Wenn Dr. Mathews statt benutzlos zu werden, den Tresor aufgesperrt hätte, so wäre alles in bester Ordnung geblieben worden.“

den, denn zu diesem Zeitpunkt lag die Formel noch im Schrank. Der Täter lauerte bereits im Saal, und als er das Aufschrei im Nebenraum hörte, kam er sofort herangeschritten, wobei es ihm nichts ausmachte, daß ihm einige andere Sitzungsteilnehmer folgten. Er hob den Schlüssel auf, den Mathews hatte fallen lassen, öffnete den Tresor auf, stellte sich breit vor die Öffnung und schrie: „Die Formel ist verschwand.“ Während er dies sagte, lachte er die Formel in seine Brusttasche, und niemand wäre es natürlicherweise im Traum eingekommen, ihn des Diebstahls zu bezichtigen.“

Hier unterbrach der Chemiker den Freund.
„Es war doch Domalon, der den Schrank aufsperrte?“
„Ja, der Polizeiarzt, und ihn meine ich auch“, nickte Domalon leise, während Gilly die Hände zusammenklammerte und vor Verblüffung sein Wort hervorbringen konnte. „Domalon verstand es wunderbar, den Schrein zu öffnen“, fuhr der Inspektor fort. „Er war es auch, der sich zuerst öffnete. Ich sah ihn nicht im geringsten verdächtig wurde, nur sehr häufig unterfuhr, und zweifelslos konnte er sich der Formel vorher entledigt haben. Er brachte sie nur irgendwo im Zimmer, das ja nicht abgesehen wurde, zu verbergen, bis die Diskussion vorüber war. Auf jeden Fall ging er aus der Diskussion ungeschadet hervor, und damit war zunächst für ihn alles gewonnen. Er verstand es auch in der Folgerei, immer im Dunkel zu bleiben, obwohl er nicht verhindern konnte, teilweise aufzutauchen, was indessen bis zu einem gewissen Zeitpunkt nicht auffiel. Erinnere dich an den Überfall auf dich in der Nähe von Atkins Haus in Ward Lane. Wer erstreckte unmittelsbar auf den Schrein auf der Wirtschafte? Domalon! Vermutlich wollte er gewisse Spuren zu verwischen, um den Zusammenhang mit Lewis Tracey zu verwischen, der auf ihn bedacht war, seine eigenen Spuren zu verwischen, um den Verdacht nicht auf sich selbst zu lenken, was ihm nicht immer ganz glückte. Dann folgte das Attentat auf mich. Man schloß mich in die nächste Wache. Domalon wiederum! Und der selbst Domalon befand sich gestern mittag in den Mathewes Werken, als Gilly Atkins ihre Entdeckung machte. Ich meine an, daß er von dem jungen Mädchen gesehen worden.“

